

Ich, wenn wir einen auf Gesetz beruhenden öffentlichen Zwangsarbeitsnachweis befehlen, durch den alle Arbeitsstellen zu besetzen wären. Der Statistiker und theoretische Volkswirtschaftler möchte an einem solchen Zwangsamt nur zur Befestigung der Bewegung auf dem Arbeitsmarkt wohl seine helle Freude haben, der Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens möchte damit aber wenig geholfen sein. Es ist eine starke Bewegung im Gange, die der Organisation des Arbeitsmarktes eine gesetzliche Grundlage geben möchte und die Arbeitsvermittlung durch Gesetz den öffentlichen Nachweisen gemaß übertragen sähe. Bis heute hat das freie Spiel der Kräfte unter Anerkennung der hohen sozialen Bedeutung der Arbeitsvermittlung den öffentlichen Arbeitsnachweisen eine gute Entwicklung verbürgt, dessen Höhepunkt noch nicht abzusehen ist; es möchte fraglich erscheinen, ob in den gebundenen Schranken des Gesetzes diese Entwicklung mit dem gleichen Erfolg für das Wirtschaftsleben sich fortsetzen würde. Deutschland hat bis heute seinen Arbeitsmarkt durch die öffentlichen Arbeitsnachweise besser geordnet wie manche andere Staaten, die mit Gesetzen dieses Gebietes beudern. Denn nicht immer pflegen soziale Gesetze von denen anerkannt zu werden, zu deren Nutzen sie getroffen worden sind.

Politische Übersicht.

Unnötige Erregung.

Ein freisinniges Blatt im Großherzogtum Oldenburg war kürzlich für den Anschluß dieses Bundesstaates an Preußen eingetreten, und zwar mit der Begründung, daß der kleine oldenburgische Staat nicht in der Lage sei, die natürlichen Kräfte des Landes, besonders seine Küstenlage, genügend zu verwerten. Hierzu würden die Mittel eines größeren Staates, also Preußens, gehören. Deshalb solle die Eingliederung Oldenburgs in Preußen erfolgen, und die Oldenburger könnten ihrem jetzigen Landesherren alsdann ihre Anerkennung dadurch bezeugen, daß sie ihren neuen Landesherren, den König von Preußen, hätten, ihn zum Statthalter (oder Oberpräsidenten) der neuen Provinz Oldenburg zu ernennen. Diesen merkwürdigen Vorschlag hat nicht bloß, was zu verstehen ist, der „Vorwärts“ mit Genehmigung aufgenommen, sondern auch die „Rhein-Welt“. Jg. hat den Gedanken als Wehr vom Partikularismus und als Sieg des deutschen Einheitsgedankens begrüßt. Man würde von der theoretischen Spielerei nicht weiter zu sprechen brauchen, wenn es nicht die „Germania“ für geboten hielte, das schwerste Geschäft sowohl gegen das in Frage stehende Oldenburgische Blatt wie gegen die „Rhein-Welt“, Jg. aufzuführen. Das Zeitungsbüro spricht von einem revolutionären Vorschlag, von einer „überraschenden Enthüllung“, die nicht bloß für Oldenburg, sondern auch für die anderen deutschen Bundesstaaten eine eindringliche Lehre bedeute. „Discolo moniti!“ mit die „Germania“ aus. Glaubt man wohl jemand ernstlich, daß die Selbstständigkeit des Großherzogtums Oldenburg insanken gekommen sei, bloß weil einige Zeitungen die Meinung ausgesprochen haben, daß die materiellen Interessen des Landes durch einen engen Anschluß an Preußen besser gedeihen würden? Niemand glaubt das, sondern jeder verständige Beurteiler wird aus der mitgeteilten Äußerung nur entnehmen, daß es in diesem Bundesstaate, wie zweifellos in manchem anderen, noch allerlei Schmerzen und Beschwerden gibt, deren letzter Grund darin liegt, daß die naturgemäße übertragende Stärke Preußens, das Wohlstand spenden, aber auch verheeren kann, auf diese Staaten drückt. Schon allein die preussische Oberbaupolitik kann, wenn sie Gutes erwirken soll, ebenso nützen, wie sie Schäden zufügen kann, ohne daß von sichtbar und beweisbarer Unfreundlichkeit gesprochen werden dürfte. Wenn sich da gelegentlich in den kleineren Staaten ein Stohleifer Lodrigt, so bedeutet das noch lange nicht eine Verletzung des unitarischen Bundes, wie es die „Rhein-Welt“, Jg. anerkennend, die „Germania“ grenzenlos entzweit darstellt.

abgebrochen werden mußte. Da war zunächst das altberühmte Konvent von Atacost und der Turm Pauls III., den jener Papst sich bereits errichten ließ, um die großartige Ansicht zu genießen. Dann das Diabuti Pauls III., der schöne alte Palazzo Vecchio sowie manch malerischer Straßeneck, wie der mit dem Hause Giulio Romano's. Weniger wertvoll vielleicht, aber mehr vom Publikum bewundert, fiel schließlich auch der alte südliche Flügelbau des Palazzo Venetia. Wer aufbauen will, muß zerstören. So tröstete der Erbauer des neuen Denkmals, Graf Sacconi, die öffentliche Meinung. Niemand aber wird sich dem Schmerz entziehen haben, den das Werk der Zerstörung wohl in Rom mehr als anderswo zehrt. Trübsaliger erst erscheint uns selbstverständlich diese Vernichtung, wenn wir hören, daß sie sich nach dem Plan der Stadtverwaltung allmählich noch weiter ausdehnen soll. Corrado Ricci, der blühende Museumsdirektor, zeigte kürzlich den Weg, der im Laufe der Jahre durch Niederreißung schmutziger, das nördliche Kapitol und somit das Siegesdenkmal umschließender Straßenzüge dahin führen könnte, die ganze antike Kaiserfora einschließlich des Trajansforums freizulegen. Das sind allerdings verführerische Ausblicke, deren Großartigkeit man gern manch wertvollen Stein des Mittelalters und der Renaissance opfern möchte. Und dann würde sich das umfangreiche Denkmal Vittore Emanuele's inmitten der Ruinen des alten Rom erheben, an Walle alles Überwiegend, und in einem Vergleich der Alten mit den Jungen herausfordern.

Primo Acciari, ein Freund Sacconis, gibt in seinem Buche „Gino Sacconi“ eine zuverlässige und eingehende Beschreibung der Baugeschichte des Denkmals von ihrem Beginn im Jahre 1878 bis auf den heutigen Tag. Er sagt zum Schluß: „Wir wissen allein, daß unsere Nachkommen dies Werk als ein leuchtendes Erbe an Schönheit und Ruhm bewahren werden.“ Denken wir uns nun ein weiteres Jahrtausend in die Zukunft hinein. Das Siegesdenkmal mag dann als Zeichen des 20. Jahrhunderts neben den Ruinen des alten Rom da einst thronen. Was könnten wohl jene Epägothen dazu sagen? Werden sie es als letzten Ausläufer des antiken Roms erkennen oder als einen Grundstein der eigenen Zeit? Und darauf müssen wir bei Anerkennung der seiner edlen und durchdachten Formen leider antworten: weder das eine noch das

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der König von Württemberg begab sich zu mehrtägigem Erholungs-aufenthalt nach Kap Martin bei Mentone.

* Die deutsch-englischen Friedensbestrebungen. Ein Bewunderer des Buches „Universtäten und das nationale Leben“, verfaßt vom Kriegsminister Haldane, hat sich erboten, 5000 Exemplare dieses Buches an deutsche Schulen zu verteilen und diese Idee dem Kaiser mitgeteilt. Admiral v. Müller hat ihm im Auftrag des Kaisers gedankt und gebeten, die Bücher an das Kultusministerium zu senden, das Auftrag hat, die Verteilung vorzunehmen.

* Geplanter Zweckerband für Köln und Mülheim. Die Kölner Stadterordnetenversammlung hat einstimmig einen Antrag angenommen, der einen Vertrag mit der Stadt Mülheim a. Rh. nach Art eines Zweckerbandes vorsieht. Es soll dadurch erreicht werden, daß beide Städte ohne Eingemeindung die großen gemeinschaftlichen wirtschaftlichen Aufgaben lösen können. Der allem soll der möglichst schnelle Bau einer neuen festen Rheinbrücke zwischen Köln und Mülheim angestrebt werden.

* Zur Verabschiedung Geheimrat Czernys als Generalarzt. Professor Czerny erklärte, daß ihm nahe gelegt worden sei, zurückzutreten. Über die Gründe, die dazu Veranlassung gegeben hätten, könne er sich jedoch im gegenwärtigen Augenblick nicht äußern.

* Der Etat der Stadt Essen für 1912/13 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 37 861 982 M. (gegen 30 961 758 im Vorjahr) ab. Das Jahr 1910 brachte den erheblichen Überschuß von 1 120 637 M.

* Ein „deutscher proletarischer Frauentag“ findet in diesem Jahre wieder statt, und zwar Sonntag, den 12. Mai. Der Frauentag soll eine Kundgebung für das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht für die Frauen sein. Die Kundgebung wird wieder eine internationale sein.

Parlamentarisches.

Ein Leutnant und drei Mann. Mit der Eröffnung des bayerischen Landtags am 17. Februar tritt erneut eine Einrichtung in die Erscheinung, die sonst in keinem Parlament zu treffen ist: Der wachhabende Offizier und die Landtagswache. Sowohl zu den Sitzungen der Kammer der Reichsräte wie zu denen der Abgeordnetenversammlung wird auf Grund einer im Jahre 1848 erlassenen Bestimmung ein Offizier kommandiert, der während der Sitzungen ständig anwesend zu sein hat. Er steht zur Verfügung des Kammerpräsidenten, auf dessen Anordnung hin er bei etwaigen Unruhen und Störungen die Ordnung wieder herzustellen, d. h. gegen die Zuschauer und Zuhörer auf den Tribünen einzuschreiten hat, die er, gegebenenfalls mit Gewalt, räumen lassen muß. Zur Durchführung dieser Maßnahmen steht ihm die im Landtagsgebäude untergebrachte Landtagswache zur Verfügung, die aus einem Wachhabenden und drei Mann besteht, von denen aber ein Mann als Posten vor dem Landtagsgebäude steht. Gemäßen der Leutnant und seine zwei Mann nicht zur Erreichung des Zweckes, so sind aus der Garnison telephonisch entsprechende Verstärkungen anzufordern. Seit langen Jahren, seit der Lola-Montez-Affäre und seit den stürmischen Sitzungen beim Ausbruch des Krieges 1870, ist der wachhabende Offizier nicht mehr in Tätigkeit getreten. Gerade deshalb, wohl auch des angenehmen kurzen Dienstes und einer Tageszulage von 3 M. wegen, gilt das Kommando unter den Offizieren der Münchener Regimenter für sehr erstrebenswert, und wird deshalb meist mit den rangältesten Oberleutnants des Standortes, vielfach aber auch mit schomungsbedürftigen Subalternoffizieren besetzt. Die Kosten trägt die Bureaukasse des Landtags, nicht etwa der Militärarat.

andere! Weber sieht das Siegesdenkmal Rom's auf der künstlerischen Höhe der Alten, noch jetzt es Strukturen, die uns in die Zukunft weisen. Trotz des ungeheuren Umfangs vermag es doch mit den alten Ratharn der Fora nicht zu weichen an Massenswirkung. Wir sehen den kostbaren Botticino-Marmor nach vorgefaßten Gesetzen konstruiert und kunstvoll ausgearbeitet; nirgends jenes Gefühl immerer Rohendigkeit, als hätte das Material selbst sich unaufhaltsam seine Form geschaffen. Stief und gezwungen seher sich die Ecken des Unterbaues zusammen, und wie nachträglich darauf gestellt, thront der Säulaportikus. Besonders alle Postamente stehen einzeln für sich und jettehen mit ihren konventionellen Figurengruppen die Gesamtschau. Man schwankt zwischen einem Renaissancebau mit hohem Pathos und einer Rokoko-Moden, in die sich in sanften Ausbuchtungen gleich einer Schwalbe die Ara Patria schiebt. Dazu mischt die glatte Ausarbeitung der gewiß sehr hübschen dekorativen Einzelheiten allzuviel Zucker in den Baukastenstil dieses Riesentempels. Bölig aber fehlt dem Werke dasjenige, was unsere Zeit als Basis jeder Kunst auch für die Zukunft erkannt hat: die strenge Geschlossenheit familiärer Linien und Massen, die durch sich selbst und nicht durch Stütze und Eisen betrieblangehalten scheinen. Für manche unpassenden Einzelheiten mag zur Erklärung dienen, daß der Architekt Sacconi bereits im Jahre 1906 über seinen Arbeiten gestorben ist und diese von einem Komitee weitergeführt werden mußten; daß ferner die Idee einer Reiterstatue Vittore Emanuele's von ihm bekämpft wurde und daß schließlich, als sie doch zustande kam, ihr Schöpfer Chiaradia ebenfalls darüber vor Vernichtung starb. Das Beste am Denkmal ist gewiß das Relief Zanellis zum Altare della Patria. Wenn auch etwas weichlich, so sind seine beglückten Linien doch fein und tief empfunden und klingen durch ihre große malerische Behandlungswelt in unsere Zeit hinein. Aber zu dem Abigen passen sie nicht, weder zur Architektur, noch zu den anderen plastischen Gruppen, die in konventioneller, kleinst-glatte Ausarbeitung prunken. Und es bleibt vielleicht die größte Tragik dieses Denkmals, daß sein schönster Teil, die Ara Patria, zugleich seinem Gesamteindruck den letzten vernichtenden Stoß versetzen sollte.

Ungeachtet der 30 Millionen Mark Kosten und der Ver-

Heer und Flotte.

Ein deutsches Kriegsschiff als Eisbrecher. Gelegentlich der Fahrten auf dem Übungsgebiete hat S. M. S. „Undine“ am 20. Februar, 12 Uhr nachmittags, die Alpenrader-Fährde bis zur Hafeneinfahrt aufgegeben und eine 200 bis 300 Meter breite Rinne geschaffen, welche für kleine Dampfer und an einzelnen Stellen auch für Motorboote befahrbar ist. Nördlich von Alsen, nach Barje zu, ist die Eisdicke noch fest, zirka 15 Zentimeter. Eine Besserung der Rohrwasser-Verhältnisse wird voraussichtlich erst nach starkem Westwinde eintreten.

Schiffsbewegungen. „Panther“ ist am 23. Februar in Some (Togo), „Zoroely“ ist am 24. Februar in Megandien eingetroffen.

Koloniales.

Rum Wechsel in den Gouvernements von Ostafrika. Togo und Samoa gehen fortgesetzt Nachrichten durch die Presse, die der Beendigung vollkommen entbehren. Wie die „Neue politische Korrespondenz“ erfährt, ist hinsichtlich Ostafrikas und Samoa's zurzeit überhaupt noch nichts entschieden, während es andererseits feststeht, daß Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg nach Togo gehen wird.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Nationale Unzuverlässigkeit der Merikalen. Der Landesschulrat in Innsbruck lehnte in seiner Sitzung alle deutschen Schulprojekte für Südtirol ab. Die Christlich-Sozialen stimmten hierbei mit den Italienern. Der in seiner Mehrheit christlich-soziale Landes-ausschuß soll vorhaben, den Italienern zuliebe demnächst eine nationale Teilung des Landesverwaltungs-dienstes durchzuführen.

Belgien.

Interparlamentarische Union und Seerechtsdeklaration. Auf Beschluß des Rates der Interparlamentarischen Union richtete das Bureau der Union an den Staatssekretär des Äußern Sir Edward Grey ein Schreiben, in dem der Rat der englischen Regierung seine Wünsche für die baldige Ratifikation der Londoner Seerechtsdeklaration vom 26. Februar 1909 durch Großbritannien zum Ausdruck bringt. Der Rat, so heißt es in dem Schreiben weiter, erkannte in seiner letzten Sitzung einmütig an, daß verschiedene Zwischenfälle im Verlaufe des italienisch-türkischen Krieges bewiesen hätten, wie wichtig die allgemeine Regelung des Seerechts und die Tätigkeit des internationalen Gerichtshofes seien, der über Streitfälle auf diesem Gebiet zu entscheiden habe. Das Bureau gibt am Schluß des Schreibens seiner Überzeugung Ausdruck, daß sich die übrigen Mächte der erfolgten Ratifikation durch Großbritannien anschließen würden.

Frankreich.

Die „Hegemonie Frankreichs in der Luft“. Im „Matin“ war an den Präsidenten der Pariser und Provinzialpresse sowie an alle Zeitungen die Aufforderung gerichtet worden, im ganzen Lande lebhaft für eine Unterstützung des Fonds für die Luftschiffahrt energisch einzutreten, um Frankreich die Hegemonie in der Luft zu sichern. Vom „Matin“, „Petit Journal“ und „Le Journal“ sind bereits je 50 000 M. gezeichnet worden.

Die Altersgrenze im Pensionsgesetz. Der Senat nahm in das Finanzgesetz einige auf die Arbeiterpensionen bezügliche Artikel auf, u. a. die Bestimmung, wonach die Altersgrenze für die Pensionierung auf 60 Jahre herabgesetzt wird.

Weitere Stiftungen für Flugwecke. Dem Beispiel des „Matin“, „Journal“ und „Petit Journal“ folgend,

nichtung wertvoller Gemäuer werden daher auch die Nachkommen erst auf den Vorikuss des neuen Siegesdenkmals steigen müssen, um jene hohen Gefühle an dem großartigen Panorama anzuschließen, die sich im Anblick des Denkmals nicht recht zu sammeln vermögen. Dort oben jedoch wird Auge in Auge so vieler gesellener Größe noch das Bewußtsein, das Kommen zu sein, Stolz und Tatkraft zu neuen Zielen erwecken. Und nicht nur im Herzen der Römer und des geeinten Italiens. Wir alle fühlen uns dort als Erben einer Welt, auf der die unsere fußt: selbst der weitverlegte Fremde wird in stiller Andacht die Stufen zum hohen Portikus ersteigen, steht doch auch er hier in Erinnerung versunken vor dem — Altar des eigenen Vaterlandes.

Aus Kunst und Leben.

* Abdrücken am Niederrhein. In Callar und Reveler hat man während der Karnevalstage wieder einmal gründlich gegen Joseph Bauff mobil gemacht, um ihn für seine antikerischen Romane zu „strafen“, das heißt ihn anzupöbeln und zu verhöhnen. Von nah und fern strömte das Volk zu. Ein prächtig aufgeschrittener Wagen wurde durch die Straßen Callars gezerrt, umhüllt von einer johlenden Menge — und Gestalten aus den Werken des Dichters, wie: Püttje Pittjeviitt, Frau Allet, die Tanzmannschel, Rothe Beerendoom und andere waren als Zeichen wüthiger Verachtung alte Schanden und Schisten, bekleidet mit den Titeln Lauffischer Dichtungen, in einen flammenden Kotschofen, der als Moloch auf dem Wagen plaziert war und alles pflichtschuldigst zu verschlingen hatte. Vornehmlich vor dem Hause des protestantischen Predigers häuften und quälten die Weiberzimmer mit besonderer Freude. Dazu wurden Verse verteilt, jammervoll in ihrer Bläthe. Rom ist gerichtet — und das taten die von Callar und Reveler — und Joseph Bauff ist geschnitten — und das taten gleichfalls die von Callar und Reveler. Das freundliche Bemühen der Dunkelkammer am Niederrhein wäre nur lächerlich und komisch, wenn es nicht so gemein wäre. Es hat übrigens keinerlei anderen Effekt, als den, daß sich die Veranlasser des Scherzes und ihre Hintermänner wieder einmal in ihrer ganzen Wöhe gezeigt.

hat nun auch „Petit Parisien“ eine Summe von 50 000 Franken ausgemessen für die Organisation von Flugmeetings, deren Erträge für den Ankauf von Militärflugapparaten verwendet werden sollen. Man glaubt, daß noch weitere Zeichnungen diesen folgen werden.

England.

Lloyd George für das Stimmrecht der Frauen. Als in der Versammlung zugunsten des Frauenstimmrechts in der Albert-Hall der Zukunft in London wieder so arg geworden war, daß Lloyd George nicht mehr sprechen konnte, erhob sich eine alte, ehrwürdige Frau von ihrem Sitz und rief den todbenenden Redner zu: „Nehmen Sie sich einmal wenigstens wie Damen!“ Ein Augenblick herrschte Stille in dem weiten Saale, in dem 10 000 Menschen zusammen gedrängt waren, dann begann zuerst die Männer und bald auch die Frauen Beifall zu klatschen. Lloyd George konnte fünf Minuten reden, ohne unterbrochen zu werden. Aber schnell war die Mahnung der alten Dame vergessen, und wieder regnete es Fragen und Schimpfwörter auf den Redner, obwohl dieser den Frauenstimmrechts in jeder Weise entgegen kam. Er erklärte unter anderem, die Wahlrechtsvorlage der Regierung werde so konstruiert sein, daß ihr ein Zusatz, betreffend das Stimmrecht der Frauen auf Antrag angehängt werden könne.

Italien.

Graf Pecci will demissionieren. Wie verlautet, ist Graf Pecci, der durch päpstliches Verbot an einem Duell verhindert wurde, um seine Enthebung vom Kommandeur der päpstlichen Weisgarde eingekommen.

Rußland.

Desorganisierte wegen österreichischer Befestigungen. Die „Nowoje Wremja“ erklärt in einem vom Kriegsministerium inspirierten Artikel für beunruhigend, daß Österreich die Garnisonen in den galizischen Städten verstärkt und an der russischen Grenze eine Anzahl neuer Festungen anlegt. Besondere Bedeutung misst das Blatt der Absicht Österreichs bei, die ostgalizische Grenzstadt Buczacz zu befestigen, da diese Festung der Schlüssel zu Galizien sein werde.

Türkei.

Eine griechische Universität in Konstantinopel. Der griechisch-orthodoxe Patriarch beschließt sich mit den Vorarbeiten zur Errichtung einer griechischen Universität in Konstantinopel, die im Phanariertiertel errichtet werden soll. Für die Mittel dieser Neugründung sollen die kirchlichen Fonds herangezogen werden.

Marokko.

Die scharifische Armee. Dem „Templ“ zufolge wird die gegenwärtig 6000 Mann starke scharifische Armee demnächst durch neue Anwerbungen vermehrt werden, so daß sie bis Ende dieses Jahres 10 000 Mann stark sein wird.

Der Postdienst zwischen Tanger und Fez. Aus Tanger wird gemeldet, daß die marokkanische Regierung demnächst den Postdienst zwischen Tanger und Fez von berittenen Kurieren besorgen lassen werde. Zum Übersehen der Flüsse wurde eine Anzahl Schiffe angeschafft. Daß dem neuen Postdienst, der später auch auf andere Städte im Innern Marokkos ausgedehnt werden soll, wird es möglich sein, Briefschaften von Fez innerhalb 48 Stunden in Tanger zu erhalten.

Persien.

Die englisch-russischen Bedingungen. Das Petersburger „Wochenblatt“ bringt den Inhalt der letzten englisch-russischen Note an die persische Regierung, wonach die beiden Großmächte dahin übereingekommen sind, Persien mit zwei Millionen Rubel zu subventionieren, wenn Persien folgende Bedingungen annimmt: Organisation der Gendarmerie in Nord- und Süd-Persien unter der Leitung schwedischer Instrukteure, die Auszahlung einer Jahresrente von 50 000 Tomanen an den entthronten Schah und die Ausweisung Fidei Komissi und endlich Anpassung der persischen Regierung an das russisch-englische Abkommen. Nach Erfüllung dieser Bedingungen, wird die persische Regierung durch weitere zwei Millionen unterstützt werden. Der russische Konsul in Aserbad, Zwanow, riet privatim dem Schah, nachzugeben. Es heißt, daß dieser in Frankreich oder in der Schweiz künftig seinen Aufenthalt nehmen wird.

China.

Widerstrebende Gouverneure. Die Gouverneure von Kirin und Sibirien gaben kürzlich die Zustimmung, sie teilten im geheimen keine Anschauung von der Republik und würden im Falle eines Militärschritts ebenfalls der neuen Regierung ihre Dienste verweigern.

Vereinigte Staaten.

Takt an Madero. Takt ließ Madero mitteilen, die amerikanischen Truppen würden von ihren Feldgeschützen Gebrauch machen, falls neue Grenzverletzungen vorkämen. Eine Intervention ist borerst nicht geplant, indessen wurde ein Teil der Kavallerie von den Philippinen heimbeordert.

Luftfahrt.

Vom oberrheinischen Luftfahrttag 1912.

Mainz, 26. Februar. Die Verteilung der Tagesstrecken ist bis auf die letzte festgelegt. Für diese letzte Zwischenlandungsstelle ist n. a. auch Mainz vorgeschlagen, und dieses hat die sichere Aussicht, den Vorzug zu bekommen, falls seitens der Stadt die erforderlichen Geldmittel für das Feuer- und elektrische Schauliegen bereit gestellt werden. Der Finanzausschuß der Stadt hat nun beschlossen, in der Stadtverordnetenversammlung am nächsten Mittwoch zu beantragen, eine Summe von 15 000 M. für den genannten Zweck zu bewilligen, um damit zu ermöglichen, daß Mainz Stationen bei der zweiten, großen oberrheinischen Flugveranstaltung wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Hoftrauer für Luxemburg. Der kaiserliche Hof in Berlin legte für den Hof von Luxemburg Trauer bis einschließlich zum 6. März an.

— Städtischer Fischverkauf. Die Fischpreise am Dienstag, den 27. Februar, lauten: Seelachs, im Ganzen ohne Kopf, das Pfd. 23 Pf., Seelachs, im Aufschnitt, das Pfd. 25 Pf., Kabsch, im Ganzen mit Kopf, das Pfd. 20 Pf., Kabsch, im Aufschnitt, das Pfd. 24 Pf., Bräse, das Pfd. 25 Pf., Dorsch das Pfd. 30 Pf., Goldbräse das Pfd. 30 Pf.

— Die Glocken der Dreifaltigkeitskirche wurden gestern nachmittag in feierlicher Weise nach ihrem künftigen Standort vom Güterbahnhof West aus übergeführt. Pferde und Wagen, die feierlich mit Girlanden geschmückt waren, hatte die Germania-Bruderschaft zur Verfügung gestellt. Der Zug führte durch die Stadt, in der Dohleimer Straße machte er Halt vor dem Hause des 90-jährigen Kirchenvorstehers Christian Dornmann. Beim Passieren der Dohleimerstraße läuteten die Glocken.

— Am Weichen Sonntag empfangen in der hiesigen katholischen Kirchengemeinde nicht weniger als 700 Kinder von hier die erste Kommunion.

— Fremdenverkehr. Zahl der bis 13. Februar angemeldeten Fremden: 13 958 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 4936 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 9022 Personen; Zugang bis einschließlich 20. Februar: 2011 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 569 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 1442 Personen; zusammen: 15 969 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 5505 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 10 464 Personen.

— Elternabend in der Schule. Am Sonntagabend veranstaltete das Lehrerkollegium an der Lorcherschule wieder einen der beliebtesten Elternabende. Diese schöne Einrichtung hat den Zweck, die Eltern der Schüler den Lehrern näher zu bringen, Gedanken auszutauschen und dergleichen mehr. In diesem Abend stellte sich Lehrer Herdel die Aufgabe, den Eltern und Lehrern die vorzügliche Wirkung der Hörsamkeitsübungen für Körper und Geist der Schulkinder (natürlich auch für Erwachsene) klarzulegen. Er gab Anweisungen für Ausrichtung, welche zuerst in gutem Schichtwerk, einem Ruchsaal mit dem nötigen Proviant und frohem, reinem Herzen bestehen soll. Jeglicher Alkoholgenuss ist zu vermeiden, außerdem jeder unnötige Ballast. Für das Wohlsein im Freien ist der Redner nicht, da der Wanderer möglichst leicht und unbehindert sein soll. Der Vortragende schilderte dann eine Wanderung im Winter mit seiner Anodenklasse auf den Feldberg. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgten die Zuhörer die interessanten Ausführungen und erwiderten wohl bei jedem dem Wunsch, auch einmal eine solche schöne Tour zu unternehmen. Reicher Beifall belohnte den Vortrag, an welchen sich noch eine Anzahl sehr guter Lichtbilder, von Herrn Rektor Breidenstein vorgeführt, anschließen. Diese zeigten Aufnahmen von Schülerwanderungen nach Homburg v. d. H., der Saalburg, dem Oberwald, dem Schwarzwald usw. Es ist zu wünschen, daß derartige Elternabende immer mehr Verbreitung finden möchten.

— Mittelschul-Angelegenheit. Auf eine Eingabe des preussischen Vereins für das mittlere Schulwesen ist am 23. Februar d. J. aus dem Kriegsministerium folgende Antwort eingegangen: „Auf die an den Herrn Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten gerichtete und hierher abgegebene Eingabe vom 24. November 1911 wird Ihnen ergebenst nachfolgendes erwidert: Es ist eine Änderung der Behörde beabsichtigt, so daß künftig mit Genehmigung der Erziehungsberechtigten 3. Jahrgang Schüler von neuankommenden Mittelschulen, die diese mit Erfolg bis zum Schluß besucht haben, zur Ablegung der Prüfung für den einschlägigen freiwilligen Dienst vor einer Prüfungskommission schon vor Vollendung des 17. Lebensjahres zugelassen werden können, wenn sie sich während des Schulbesuchs am Unterricht in einer zweiten Fremdsprache beteiligt haben. Die entsprechende Anweisung der Erziehungsberechtigten und Prüfungskommissionen ist jedoch von der Zustimmung des Herrn Reichskanzlers abhängig, die zurzeit noch aussteht. Voraussetzungen wird die Anweisung aber so zeitig erfolgen, daß Mittelschüler noch im Frühjahr dieses Jahres zur Prüfung zugelassen werden können.“

— Bedeutungsvolle Zahlen. Das kürzlich vom „Wiesbadener Tagblatt“ (Nr. 88) gebrachte Zahlenpiel von den 110 in der Reichstag gewählten Sozialdemokraten erinnert an ein ähnliches aus dem vorigen Jahrhundert. Im Jahre 1849 soll eine Zigeunerin dem damaligen Prinzen, späteren König Wilhelm geweiht haben, was auch zum größten Teil schon eingetroffen ist, daß die Quersumme der Jahreszahlen zu der Jahreszahl gezählt eine neue, für Preußen und das Deutsche Reich sehr bedeutungsvolle Jahreszahl ergeben würde. Also: die Quersumme von 1849 = 1 + 8 + 4 + 9 = 22, zu 1849 gezählt = 1871; davon die Quersumme = 1 + 8 + 7 + 1 = 17, zu 1871 = 1888; ebenso soll die Quersumme der letzten 1 + 8 + 8 + 8 = 25 zu 1888 gezählt, wiederum eine bedeutungsvolle Jahreszahl ergeben = 1913. Damit stimmen auch noch andere Prophezeiungen überein, daß das Jahr 1913 ein für Deutschland ereignisreiches sein werde. Nun, wie sieht es nach nicht so weit und brauchen also wohl auch vorerst deshalb nicht ängstlich zu sein.

— Neue Selbstständige Schuvorrichtung für Straßenbahnen. Wie uns mitgeteilt wird, werden gegenwärtig in Berlin die Wagen der Großen Berliner Straßenbahn mit einer neuen selbstständigen Schuvorrichtung ausgerüstet. Die Vorrichtung besteht in der Hauptsache aus einem Laufbreit und dem Gangfort, der unterhalb der vorderen Plattform angebracht ist. Bei der Verührung des Laufbreits durch den Verunglückten löst der Gangfort sich von selbst auf und legt sich mit seinem vorderen Teil auf das Straßenpflaster, so daß er den Verunglückten aufnimmt und verhindert, daß dieser weiter unter den Wagen gerät. Durch Anziehen einer Kette vom Führerhaus aus kann die Vorrichtung sofort wieder in Bereitschaft gesetzt werden. Zunächst sollen 90 Wagen mit dieser Neueinrichtung ausgerüstet werden.

— Eisener Hand. Die Eisenbahnverwaltung hat in der Bahnhofswirtschaft „Eisener Hand“ neben den neu erbauten Wartesälen, welche etwas klein sind, um dem Verkehr gerecht zu werden, nun auch noch die neuerrichtete Sommerhalle für den Winter, Frühjahr- und Herbstverkehr verglast lassen. Dieselbe faßt 80 bis 100 Personen.

— Gütige Briefsendungen nach Südafrika. Das Verlangen der Eisenbahnen von Briefsendungen ist von jetzt ab auch im Verkehr mit den Postanstalten des Südafrikaischen Bundes (Kapland, Natal, Orange-Freistaat, Transvaal), bei denen Telegramm-Briefdienst besteht, zugelassen. Die besondere Befehlsgeldgebühr von 30 Cent = 25 Pf. ist neben dem gewöhnlichen Porto vom Absender zum vollen Betrag im Voraus zu entrichten.

— Posthofhofsheim. Im Posthofhofsheim in Hofheim (Süd. Schwab.) finden erholungsbedürftige Angehörige der Reichspostverwaltung und deren Familien zu mäßigen Preisen Aufnahme. Auskunft erteilt Posthofsmeister Paul Schmidt, Dresden, Reifeldorfer Straße 72.

— Trockenheit. Wie groß die Trockenheit im vorigen Sommer war, das kann man jetzt noch sehen. Trotz der vielen Feuchtigkeit, die die Wintermonate brachten, merkt man in Gärten usw. noch wenig davon. Durch leichtere Wiesen, auf denen man sonst um diese Zeit keinen Fuß setzen konnte, ohne in Gefahr zu kommen, einzusinken, kann man bequem trockenen Fußes gehen, wo sonst das Wasser stand, sieht man in diesem Jahre sogar die Gräben noch trocken und leer.

— Die Leipziger Oster-Musikermesse, die wohl die bedeutendste aller Messen ist und auch von Wiesbaden aus gerne besucht wird, beginnt in diesem Jahre am 4. März und endet mit Ablauf desselben Wochens. Für die Messebesucher (Käufer und Verkäufer) dürfte es wissenstwert sein, daß der auf den 6. März fallende sächsische Ruhetag wenig störend auf den gesamten Messeverkehr wirken wird. Die Geschäfte können innerhalb der Messepause wie an den üblichen Wochentagen von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags erledigt werden, und auch hinsichtlich des Postverkehrs wird den Besuchern noch hinreichend Gelegenheit geboten, dringende Geschäfte erledigen zu können. Einen kurzen Führer von Leipzig verleiht kostenlos die amtliche Auskunftsstelle der Königl. Sächsischen Staatsbahnen im Internationalen Öffentlichen Verkehrs-Bureau in Berlin W. 8, Unter den Linden 14.

— Lebensmilde. Der in der Metzgergasse wohnende Barbier Konrad B., ein Mann von einigen 50 Jahren, hat sich gestern nachmittag erschossen. Die Ursache soll in einem schweren Augenleiden zu suchen sein, das ihm heimlich die ganze Sehkraft zu rauben drohte. B. war erst kürzlich aus der Augenheilkunde, wo er sich 6 Wochen lang behandelt hatte, gekommen. Er hinterläßt Frau und Kinder.

— Der Fiskus Sarakani, der sich für den Sommer dieses Jahres auch bei uns zu einem Gastspiel angemeldet hat, stellt seit zwei Monaten in Berlin und trägt in eigenem Niederkommen für die Berliner Juteschmiede beispiellosen Erfolg davon, der um so höher anzuschlagen ist, als der Sieg gegen die beiden bekannten hiesigen Berliner Unternehmen erfochten werden mußte. Sarakani wird daselbst ein Programm, das augenblicklich in Berlin das Tagesgespräch der weitesten Kreise ist, auch zu bringen. Ein Barball von mehr als 200 Personen steht dem Unternehmen nach Übernahme des sämtlichen Niederländischen Fiskus Sarakani zur Verfügung.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Volkskassen-Theater. Samstag, den 2. März, gelangt eine interessante Komödie zur Aufführung: „Der Teufel“ von Leo Hader, dem erfolgreichen Komponisten der hier mit großem Beifall aufgeführten Operette „Der Soldat“. Das Werk wird vom Direktor Keller in Szene gesetzt, der auch gleichzeitig die Titelrolle singt. Bemerkenswert ist, daß die Vorstellung zum Benefiz für die Chorherrenstiftung gegeben wird, und hat aus diesem Grunde Frau Westermeyer-Witte die Rolle der Malina übernommen.

* Sarah Bernhardt im Kinephon-Theater. Man darf es der Kinephontheater dank wissen, daß sie nun auch die „Cameliendame“ der großen Menge zugänglich macht. Nach mehr als 10 Jahren ist diese Geschichte nun wieder zu sehen, die große Sarah Bernhardt für die Rolle der „Cameliendame“ zu gewinnen. Es ist ganz wunderbar, wie sie in den höchsten Ausdrücken der Leidenschaft die große reine Künstlerin bleibt, die sich nicht einen Augenblick vom Boden der Wirklichkeit entfernt.

* Der Kampf gegen die Unfruchtbarkeit und die Unmutter. Wie schon bekannt gegeben, ist für Mittwoch, den 28. Februar, im großen Saale der „Barbar“ eine öffentliche Versammlung anberaumt, wo Herr Harter Bruns aus Wiesbaden und Fraulein Diehl aus Frankfurt a. M. über das Thema „Der Kampf gegen die Unfruchtbarkeit und die Unmutter“ reden werden. Der Vortrag findet auf Anregung des hiesigen Zweigvereins der Int. Abol. Föderation statt unter Beteiligung von 24 anderen Wiesbadener Vereinen, die alle auf die eine oder andere Weise für das Wohl und den Schutz der Jugend eintreten, für Hebung der Sittlichkeit und Verhütung sozialer Schäden in unserer Mitte. Herr Harter Bruns und Fraulein Diehl haben der Frage der Unfruchtbarkeit und ihrer Ursachen eingehendes Studium gewidmet, sie sind beide hervorragende gute Redner, so daß bei der großen Wichtigkeit der Sache für unsere Jugend und somit für die Zukunft des ganzen Volkes lebhaft zu wünschen ist, daß ein sehr zahlreiches Publikum sich einfand.

* Freiherr Frh v. Rini, der Chefredakteur der „Jugend“, wird Sonntag, den 25. d. M., abends 8 Uhr, in der „Barbar“ auf Einladung der Literarischen Gesellschaft aus eigenen Werken, Prosa und Poesie, vortragen. Abends, wo er vortragen hat, wird ihm die Kunst und Grazie der Rede nachgerühmt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

* Wiesbaden, 25. Februar. Vollgeachtelter Mathias Herold ist vom Magistrat der Stadt Koblentz a. d. Elbe (Anhalt) ab 1. April zum dortigen Polizeikommissar ernannt worden. — Der 13. Jahrestag der Schulkameraden auf der Straße geriet mit einem gleichzeitigen Schulkameraden auf der Straße in Streit, worauf er seinem Gegner kurzatmig mit dem Taschmesser einen Stich in den Kopf versetzte. Die Verletzung ist glücklicherweise nicht lebensgefährlich. — Der in der Hubertusstraße wohnende Straßenbahnkassierer Adam S. hat seine Ehefrau in der letzten Zeit ihrer Schwangerschaft in roher Weise mißhandelt. So warf er die Frau noch zwei Tage vor ihrer Niederkunft auf den Boden, trat sie in die Seiten und rief über einen Tisch her. Er schlug sie mit der Faust auf den Kopf. Als seine Frau nach der Geburt eines Knaben im Wochenbett lag, hat er sie mit einem Stein auf den Kopf geschlagen. Die Frau hat sich, weil sie diese Behandlung nicht mehr länger ertragen konnte, bei der Polizei Anzeige gegen ihren Mann erstattet.

* Dohleim, 25. Februar. Mit der Verteilung der Schnaken scheint man es hier auch dieses Jahr ernst zu nehmen. Und das mit Recht, denn der Erfolg hat sich in vorigem Jahr recht deutlich gezeigt. Dieser Tag ist festlich

werden, ob die betreffende Polizeibehörde in Bezug auf Schusswaffen usw. der Keller, Schuppen, Ställe und anhängen überwachter Schuppen beregende Räumlichkeiten besetzt worden sind. Wo dies noch nicht oder nur mangelhaft geschehen ist, soll es auf Kosten der Verpflichteten durch die Polizei veranlaßt werden. — Die dritte Polizeiverordnung im hiesigen Gemeindefeld, in der nur Holz aus Versteigerung gelangt, findet Donnerstag, den 29. Februar, im Distrikt Weidenberg statt. — Gegenwärtig ist in unserer neuen Villenkolonie die dritte Villa in Angriff genommen worden, nachdem schon zwei im Rohbau fertig sind. Bis zum Frühjahr sollen noch weitere Villen angefangen werden.

Nassauische Nachrichten.

nh. Brunsbach, 25. Februar. Gestern machte ein ehemaliger Postsekretär E., 30 Jahre alt, der durch eigenes Verschulden Stellung und Vermögen verloren, seinem Leben ein Ende. Er schloß sich vor der Wohnung seiner Eltern eine Kugel in die Schläfe.

— Kesselhofen, 25. Februar. Am Mittwoch fand im Hotel „Pension“ eine gut besuchte Versammlung des „Vereins für Ortsgeschichte“ statt. Auf der Tagesordnung stand die Berichterstattung über die Vorarbeiten des Vereins für das historische Fest, das im Laufe des Sommers auf dem Schloß in Kesselhofen veranstaltet werden soll. Dehner Kasper (Kesselhofen) hielt einen Vortrag über das Kloster Arnstein. Er führte die Geschichte dieses mächtigen und reichen Klosters in anziehender Weise vor und erzielte großen Beifall. Es folgte dann eine eingehende Beratung über die geplante Ausstellung. Die Nachforschungen der Vertrauensmänner auf den einzelnen Ortschaften nach den in Frage kommenden Gegenständen haben zum Teil schon Erfolg gehabt, so wurde eine Kommission von vier sachverständigen Herren beauftragt, unter den zur Verfügung stehenden Sachen eine Auswahl zu treffen und die Ausstellung herzurichten. Ihre Eröffnung ist für den Beginn des Sommers in Aussicht genommen.

Aus der Umgebung.

W. Frankfurt a. M., 26. Februar. Gestern Abend hat sich in einem Restaurant der Altstadt der 54jährige Schauspieler Gustav Dapout aus Sittigart durch einen in selbstmörderischer Absicht beigebrachten Schuss in die Brust so schwer verletzt, daß er heute morgen seiner Verletzung im Krankenhaus erliegen ist.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

Der Zusammenbruch der Eltwiler Wingerzentrale vor Gericht. W. Wiesbaden, 26. Februar. Im weiteren Verlauf der heutigen Verhandlung bezweifelt der Verteidiger die Objektivität des Sachverständigen Häufert, welcher teilweise in Diensten der Gesellschaft gestanden habe und heute Weinkontrollant für den Rheingau, also behördlich angestellter Beamter sei. Gewisse Weine, welche als in der Bilanz überführt angegeben worden seien, hätten bei der Versteigerung noch erheblich höhere Preise erzielt. — Weinkontrollant Häufert als Zeuge sagt aus: Er sei als Radfahrer von Erlenwein, welcher wegen Differenzen mit Berner seinen Posten quittiert habe, in die Wingerzentrale eingetreten. Vom Mai bis Juni 1908 habe er die Stelle innegehabt, dann sei ihm eine solche bei der Landwirtschaftlichen Zentraldarlehenskasse, hauptsächlich zum Zweck der Verwertung der Weine übertragen worden; er habe nur ehrenamtlich die Geschäfte der Gesellschaft weitergeführt, bis er im Dezember 1908 seine Anstellung als Weinkontrollant erhalten habe. — Der Verteidiger sieht die Disqualifikation von Häufert als Sachverständigen in seinem Verhältnis zum Kaiserlichen Weinverband, im übrigen glaubt er, daß ein Sachverständiger für die bei der Verwertung von Weinverträgen maßgebenden Grundsätze nicht dominiert sei. — Das Nebenvergehen des Sachverständigen Häufert wird vom Gerichtshof durch Verstoß für nicht begründet erklärt. — Ein Urteil des Reichsgerichtes nimmt den Standpunkt ein, daß bei Aktiengesellschaften die Baranforderungen nach dem Beschaffungspreis in die Bilanz zu bringen sind. Dieser Grundsatz wird auch wohl bei der Gesellschaft m. b. H. zur Anwendung zu bringen sein, geschieht das aber, so liegt bei dem Bilanzposten „Weinlager“ eine ganz erhebliche Überschätzung vor, bei der Bilanz auf 1903 j. B. eine solche von nicht weniger als 272.950 M. Nach der Geschäftsordnung war aber das Weinlager zum Tagwert aufzunehmen, der natürlich nicht von einem Interessenten, sondern von einer objektiv verfahrenen Persönlichkeit zu ermitteln war. Der dazu regelmäßig zu Rate gezogene Sachverständige war der Weinkontrollant H. in Ehrlich. Legt man dessen Tage zugrunde, so reduziert sich zwar die Differenz etwas, immerhin verbleibt selbst dann eine Überschätzung in Höhe von 188.468 M. In einer Lage von H. waren die Posten einzeln aufgeführt und zum Zweck der Rechenbuchführung der satzungsmäßigen Kontrolle mit Häufert bezeichnet worden. In dem der Bilanz zugrunde gelegten Aktienbuch waren aber nur die ersten 5 Posten dieses Häufert auf, während alle anderen Posten bis zum Schluß untergezeichnet, d. h. gefälscht sind. Auf die einzelnen Posten sind einfach frei Beträge in Höhe von 100, resp. 200 M. aufgeschlagen, und dergestalt ist eine weitere Überschätzung der Lage bewirkt worden. — Wie der Vorstand zu der Tagesfrage stand, dafür ist bezeichnend eine Generalversammlung aus dem Jahre 1906, in der ein Antrag des Vorstandes vorgelegt wurde, die Hefischen Lagen mit 5 Prozent Aufschlag per Liter als Finanzwert aufzunehmen. Der Angeklagte selbst hat in einer Aufsichtsratsitzung auf Bestehen erklärt, die Lagen seien von H. nach eigener Wahl unter Zugrundelegung der im allgemeinen dafür maßgebenden Grundsätze festgestellt worden. Im Jahre 1903 ist eine Kommission gewählt worden zur Revision der Lagen. Diese Kommission erhielt den Auftrag, den Lagator zu veranlassen, daß er ausdrücklich seine Schätzungen mit seiner Unterschrift als die landesüblichen bezeichne. Die Lage für die Bilanz des Jahres 1904 ist nach einer von Berner in der Generalversammlung abgegebenen Erklärung verschwinden. — Der Weinkontrollant, Weinlager und Weinlagerbesitzer Heinrich H. v. Ehrlich ist von der Zentralversteigerungsgesellschaft als Lagator ausgeschlossen worden. Es handelte sich um die schleunige Feststellung des Inventars oder der Bilanz, weil die Verzögerung moniert worden war. Das Weinlager sei ein so umfangreiches gewesen, daß nicht von allen Räumlichkeiten Schloßproben hätten entnommen werden können; seinerseits seien daher zur Entnahme von Stichproben einzelne Häufert bezeichnet worden. Er habe den Einheitspreis von 1200 Mark berechnet, wenn der Einheitspreis zum Schluß auf

100 M. umgerechnet worden sei, so liege eine Fälschung vor. Nicht unmöglich sei, daß er selbst von der R. 3 des Tagesverzeichnisses ab die Einheitspreise nicht mehr angeschaut habe. Die Versteigerung sei nicht auf das Schriftstück, unter dem sie gestanden, sondern auf seine Speziallage zu beziehen gewesen. Diese Speziallage habe auch der Einstellung der Weine in die Bilanz zugrunde gelegt werden müssen. Die Lage für 1903 sei untern 16. März 1904 fertiggestellt worden. Auch für das folgende Jahr habe er eine Lage aufgestellt, die gegen das Jahr vorher keine höhere, wahrscheinlich sogar eine niedrigere gewesen sei. Jedenfalls habe ein Aufschlag von 12 Prozent auf die vorjährige Lage sich nicht rechtfertigen lassen. Cines Tages sind H. in einem anonymen Brief Vorhaltungen gemacht worden wegen seiner geringen Lagen, und es wurde angedeutet, die Lage könnten wohl einen Aufschlag von 10 Prozent der Liter vertragen. Auf eine solche Erhöhung habe er sich natürlich nicht einlassen können. In einem Jahre hat H. dem Angeklagten den Rat gegeben, nicht eine neue Lage aufnehmen zu lassen, weil es sich um erst kürzlich gelagerte, geschweifte Weine handelte, sondern die Einkaufspreise in die Bilanz einzuführen. Im Frühjahr 1905 hätten die Lagen gegen das Vorjahr eine Kleinigkeit höher eingestellt werden dürfen. (H. wird nachträglich außer als Zeuge auch als Sachverständiger verurteilt.) Die Kellervirtschaft sei eine geordnete, die Pflege der Weine eine gute gewesen. Bei den Proben habe man ihn absolut unbeflößt gelassen. — Der Architekt und Baumunternehmer Kremer (Eltville) hat am 14. Februar 1905 die Eltwiler Kellereien auf 351.000 M. geschätzt, während das Feldgericht untern 17. April desselben Jahres zu einer Lage von nur 250.000 M. kam. Eine ausreichende Erklärung für diese erhebliche Differenz vermag er nicht zu geben. — Winger K. (Eltville) war Mitglied des Aufsichtsrats der Gesellschaft. Der Angeklagte hat einmal in einer Aufsichtsratsitzung erklärt, die Hefische Lage sei verloren gegangen, die Bilanz unterliege daher einer Schätzung von ihm (Berner) selbst. Diese Schätzung schließt sich abfolgt der Hefischen Lage an, sie sei nicht höher, als auch H. sie abgegeben haben würde. Ohne eine Versicherung von H., daß man über die Lage um 5 M. per Liter hinausgehen könne, hätte er seinerseits einer derartigen höhergeschätzung unter keinen Umständen zugestimmt. In die Inventur habe der Angeklagte niemand einen Einblick gestattet, „damit nichts nach außen komme“. Der Angeklagte behauptet, die Bilanz habe 14 Tage lang zur Einsicht offen gelegen. Niemand habe die Einsichtnahme verweigert werden können. — Der Zeuge befindet weiter, er habe die Bemerkung, „es solle nichts nach außen kommen“, auf sich persönlich bezogen. Der Angeklagte habe das volle Vertrauen der Winger genossen. Von ihm (dem Zeugen) und allen anderen Beteiligten seien die Bilanzen stets unbefristet gelassen, resp. als richtig unterschrieben worden. — Zeuge Dietrich gibt an, bezüglich der Bewertung des Weinlagers hätten bis 1901 seines Wissens bestimmte Normen nicht bestanden. Die Weine seien in die Bilanz gebracht worden nach den Einkaufspreisen, zusätzlich eines Prozentzinses für Zinsen und Spesen. Erst nach 1901 sei die Lage eines Weinkontrollanten zu diesem Zweck eingeholt, resp. ein bezüglicher Passus in das Gesellschaftsstatut aufgenommen worden. Daß es sich dabei lediglich um die Lage eines Sachverständigen habe handeln können, sei ihm klar. Der Angeklagte habe bezüglich der fehlenden Tage versichert, der Sachhalter müsse sie für erledigt angesehen und dem Papierkorb einverleibt haben. In derselben Versammlung sei die Erhöhung der Lage beschlossen worden. Dadurch habe sich eine Erhöhung der Bilanzposition um etwa 35.000 M. ergeben. Zusammen mit dem Angeklagten sei er bei H. gewesen, als dieser seine Erklärung abgegeben habe. Der Vorstand müsse den Aufstoß zu der erhöhten Lage gegeben haben. H. habe seine Konzeption schriftlich abgegeben wollen, das aber sei später nicht geschehen. Wenn der Angeklagte sich früher anders ausgelassen habe, so müsse dabei ein Irrtum vorliegen. v. H. habe auf dem Standpunkt, daß schon im Jahre 1899 das Weinlager um 14.750 M. zu hoch bewertet worden sei, er halte das nicht für richtig. Der 1895er sei außerordentlich knapp gewesen. Das habe die Preise zum Anziehen gebracht. Die Bilanzen seien von dem Angeklagten aufgestellt, nachdem man sich vorher über die dabei zu beobachtenden Grundsätze beraten habe.

Kurz vor 4 Uhr wird die Verhandlung abgebrochen. Auch heute hat nicht das ganze entworfen Programm zur Erledigung gebracht werden können.

W. Das Kind. Wegen schwerer Mißhandlung eines Kindes wurden der Kaiserin Salentin Landgrebe von Hornau und seine Ehefrau vom Schöffengericht in Königheim mit 2, resp. 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Von beiden ist jedoch wider das Erkenntnis Berufung angemeldet worden. Kaiserin, Lehrer, Hauswart und Radfahrer nämlich haben übereinstimmend bezeugt, daß die kleine von ihren Eltern in ganz unanständiger Weise gefoltert, geschlagen, getreten und in die Nacht hinausgeschleppt worden ist, daß das Kind selbst bei großer Kälte auf dem Speicher Schutz gesucht hat, daß seine Kleider über das gewöhnliche Maß schmutzig und schäbig, die ihm gereichte Nahrung dünn und warm bereit minimal gewesen sei, daß der Lehrer sich veranlaßt gesehen hat, mit seinem eigenen Frühstück einzuspringen, ein Arzt hat auch das Vorhandensein von Wunden und Strichen an dem Körper des Kindes festgestellt. — Die Strafkammer nahm auf Grund der Zeugenvernehmung Anstoß, eine gemeinlich bewusste und beabsichtigte Mißhandlung festzustellen, der Ehefrau aber, unter Rastierung des ersten Erkenntnisses, zu 50 M. Geldstrafe verurteilt.

„Eine gefälschte Verleumdung. Die in der gestrigen Morgen-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblattes“ veröffentlichte Verleumdung zu dem Betrugsprozeß, der am Mittwoch voriger Woche vor der hiesigen Strafkammer verhandelt wurde, ist, wie uns der als Einsender der Verleumdung genannte Kaufmann Konrad Sch. persönlich versichert, nicht von ihm ausgegangen, so daß es sich also um eine gefälschte Verleumdung handelte. Der Inhalt des Schriftstücks gab uns keinen Grund, an seiner Echtheit zu

zweifeln, obwohl es vom ersten bis zum letzten Wort mit der Schreibmaschine hergestellt war. Wir haben auch keine Ursache, der Verleumdung Sch., daß er mit dieser Verleumdung nichts zu tun hat, seinen Glauben beizumessen; wer aber ist der Freund, der sich in dieser seltsamen Weise für Sch. ins Zeug legt?

Sport.

* Fußball. Am Sonntag spielte Spielvereinigung 1. gegen Viktoria 1. unentschieden 1:1. Halbzeit 1:0 für Spielvereinigung.

* Fußball-Berkehr. Der im letzten Jahre auf einigen Straßen in Graubünden eingeführte und mit großem Beifall aufgenommene Rollhobwagen-Sport und -Berkehr wird, wie uns mitgeteilt wird, in diesem Sommer auf einer größeren Anzahl Straßen der Schweiz, sowie in Österreich zur Einführung gelangen.

Kleine Chronik.

Explosionen. Berlin, 25. Februar. Im Babelfeld der Sauerstoff-Industrie-Aktien-Gesellschaft in der Silberstraße in Wilmsdorf erfolgte heute früh aus unaufgeklärter Ursache eine Explosion. Ein Arbeiter wurde getötet, ein anderer leicht verletzt. Das Fabrikgebäude und die inneren Einrichtungen sind vollständig zerstört worden. Als die Feuerwehmannschaften in das Innere der Fabrik eindrangen, fanden sie den verstorbenen Arbeiter als Leiche vor. Die Weine waren dem Unglücklichen abgerissen und der Kopf förmlich auseinandergerissen. Sein Arbeitskollege Kuband erlitt ein tödliches Verletzung durch den gewaltigen Luftdruck. Er wurde mit der Decke in die Höhe geschleudert und blieb mehrere Meter neben dem Gebäude liegen. Die ungeheure Gewalt des Luftdrucks, der in der Länge der Unfallstelle großen Schaden anrichtete, wird darauf zurückgeführt, daß ausströmendes Gas mit der in dem großen Raum vorhandenen Luft ein leicht explodierendes Gasgemenge sich bilden ließ, das durch eine Zündung durch Explosion gebracht worden ist. — Eine andere schwere Explosion ereignete sich Sonntagmorgen in dem im Südosten von Berlin gelegenen Dorfe Kalkon. Die Acetylenapparate waren unrichtig geworden. Als sie von einem Arbeiter abgeändert wurden, erfolgte eine donnerähnliche Explosion, die im ganzen Dorfe gehört wurde. Der betreffende Arbeiter erlitt so schwere Brandwunden, daß er kaum mit dem Leben davon kommen dürfte.

Eine aufregende Szene. Neu-Brandenburg, 26. Februar. Eine aufregende Szene spielte sich gestern Abend am Augusta-See ab. Ein Bräutigam war von der Stadt über das See des Sees gegangen. Etwa 150 Meter vom Augusta-See brach er ein. Von der Villa seiner Mutter, von wo aus der Vorfall beobachtet worden war, eilte ein junger Mann mit einer Leiter herbei, um dem Bräutigam Hilfe zu bringen. Bei diesem Versuch brach er aber selbst ein und mußte einen halbtägigen Kampf um sein Leben führen, bis es ihm endlich gelang, auf die Uferseite zu gelangen. Der Bräutigam konnte nicht gerettet werden. Vor den Augen einer großen Menschenmenge verlief der Unglückliche unter lauten Schreien in dem eiligen Wasser.

Alte Mord. Kiel, 25. Februar. Die deutschen Tagesposten der Linie Kiel-Korff haben gestern nach beiden Richtungen den normalen Dienst wieder aufgenommen.

Mordversuch. Altona, 26. Februar. Der 40jährige, mehrfach mit Zuchthaus vorbestrafte Schuhmacher Kier verfuhr heute mittag seiner Logiswirtin, der in der Steinstraße wohnenden Altonaer Arbeiterfrau Hebborn, während sie schlief, mehrere Messerschläge. Es gelang der Frau, aus dem Fenster zu eilen und um Hilfe zu rufen. Patienten ergriffen den Verbrecher. Die Frau wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Wattenmord. Breslau, 26. Februar. In Barlowitz wurde vor einer Woche der Säugling Krasan im Bräutchen seiner Mutter tot aufgefunden. Jetzt sind die Frau sowie deren Mutter unter dem Verdacht des Mordes verhaftet worden. Beide wurden nach Ratibor ins Amtsgerichtsgefängnis übergeführt.

Ein Auge verloren. Nach einer „Pauk“-Aufführung im Stadttheater schlug ein als Repetitor gastierender Mannheimer Schauspieler so unglücklich auf die Tüte, daß eine Sehne den dirigierenden Regiechef ins Auge traf und ihm den Augapfel spaltete.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

Deutsche Reichsbank. Ausweis vom 23. Februar 1911.

Aktiva (in M. 1000).		gegen die Vorwoche	
Metall-Bestand	1230 548	+ 27 464	
darunter Gold	228 416	+ 18 007	
Reichs-Kassen-Scheine	52 407	+ 2 391	
Noten anderer Banken	40 514	+ 6 177	
Wechselbestand	974 175	+ 59 163	
Lombard-Darlehen	60 181	+ 31 985	
Effekten-Bestand	36 343	+ 20 292	
Sonstige Aktiva	133 250	+ 6 867	
Passiva (in M. 1000).		gegen die Vorwoche	
Grund-Kapital	180 000	(unver.)	
Reserve-Fonds	64 814	(unver.)	
Noten-Umlauf	1 487 417	+ 50 212	
Depositen	801 526	+ 29 305	
Sonstige Passiva	41 654	+ 792	

Die Deutsche Reichsbank verfügt über eine stauende Notenreserve von 426 052 000 M. gegenüber einer solchen von 338 040 000 M. am 15. Februar und von 494 576 000 M. am 23. Februar 1911.

Industrie und Handel.

h. Der Verein chemischer Fabriken erzielte einen Bruttoüberschuss von 2 737 518 M. (i. V. 2 435 992 M.). Der Reingewinn beträgt 1 768 197 M. (i. V. 1 469 856 M.). Es wurde beschlossen, der Generalversammlung die Auszahlung einer Dividende von 30 Proz. gleich 200 M. pro Aktie (wie i. V.) vorzuschlagen.

* Rheinische Bierbrauerei i. Lq., Mainz. In Ausführung des letzten Generalversammlungsbeschlusses fordern die Liquidatoren die Aktionäre auf, ihre Aktien zwecks Zusammenlegung freiwillig einzuliefern, und zwar die Stammaktien von je 12 000 M., 11 400 M. und die Vorzugsaktien von je 5 Aktien 4. Bekanntlich gehen die eingelieferten Aktien in den Besitz des Banken-Konsortiums über.

* Adlerwerke, vorm. Heinrich Klayser, A.-G., Frankfurt am Main. Der Geschäftsbericht für das am 31. Oktober v. J. abgelaufene Geschäftsjahr erwähnt die Durchführung der Kapitalerhöhung um 3 Mill. M. auf 8 Mill. M., wobei das Agio von 50 Proz. abzüglich der Kosten mit 1.30 Mill. M. dem durch 3.31 Mill. M. angewachsenen, gesetzlichen Reservefonds zuzulassen. Der Absatz in Automobilen sei stetig gestiegen und hätte sich noch weiter steigern lassen, wenn die Gesellschaft mehr hätte produzieren können. Auch in Schreibmaschinen sei ein ständig wachsender Umsatz zu verzeichnen, während das Fahrradgeschäft sich seit Jahren stabil halte. Über den Umsatz fehlen die Zifferangaben. Über das Ergebnis wurde bereits berichtet, die Dividende beträgt bekannt-

Verantwortlich für Inhalt und Form: H. Hegewald, Greifswald; H.
Hauke, P. A. Kuhnert; für Satz und Bild: G. Weyher, H.
Greifswald; J. B. G. Dieckhoff; für Herstellung, Druck und Vertheilung:
J. B. G. Dieckhoff; für die Anzeigen und Vertheilung: D. Bornert; (Anstalt
in Greifswald).

Verlag und Druck des P. Schöndelberger Verlagsbureau in Greifswald.

Zur Beachtung!

MAGGI Suppen tragen auf der Umhüllung jedes Würfels den Namen **MAGGI** und die Schutzmarke  Kreuzstern. Achten Sie gefälligst darauf beim Einkauf, denn andere Würfel stammen nicht von **MAGGI**.



Konkurs-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Carl Brodt als gerichtlich bestellter Konkursverwalter über das Vermögen des Kaufmanns Ph. Partenhelmer zu Wiesbaden versteigere ich heute Dienstag, den 27. Februar und folgenden Tag, vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale

Nr. 23 Schwalbacher Straße Nr. 23

die noch vorhandenen Waren, als:
Regen- und Sonnenschirme, Spazierstöcke, Schirmgriffe, Schirmbezüge in Seide und Halbseide, ferner die **Laden-Einrichtung**, bestehend aus: 4 Ladenschränke, 2 Theken, 1 Glaslattenauflage für Theke, 2 m lang, Schanfenster-Abchluss m. Verglasung, Erker-Spiegel, 2 Plam. Erkerbelenzthg., 3 u. 5 Plam. Waschtisch, Goldspiegel m. Trumeau, eis. Fahrenschilde, Schreibpult, große Anzahl vernickelte Schirmständer und Gestelle, Schirmbestandteile, Nähmaschine und dergl. mehr

meistbietend gegen Barzahlung.
Die **Laden-Einrichtung**gegenstände kommen am Mittwoch, den 28. Februar er., nachmittags 3 Uhr, im **Laden Webergasse Nr. 14** zum Ausgebot.

Wilhelm Helfrich, Auktionator u. Taxator.
Telephon 2941. Schwalbacher Str. 23.

Nachlaß-Versteigerung.

Morgen Mittwoch, den 28. Februar, nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag der Erben im hinteren Saale der **Kronenhalle**, 50 Rindgasse 50 hier,

1 u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u. 1488. u. 1489. u. 1490. u. 1491. u. 1492. u. 1493. u. 1494. u. 1495. u. 1496. u. 1497. u. 1498. u. 1499. u. 1500. u. 1501. u. 1502. u. 1503. u. 1504. u. 1505. u. 1506. u. 1507. u. 1508. u. 1509. u. 1510. u. 1511. u. 1512. u. 1513. u. 1514. u. 1515. u. 1516. u. 1517. u. 1518. u. 1519. u. 1520. u. 1521. u. 1522. u. 1523. u. 1524. u. 1525. u. 1526. u. 1527. u. 1528. u. 1529. u. 1530. u. 1531. u. 1532. u. 1533. u. 1534. u. 1535. u. 1536. u. 1537. u. 1538. u. 1539. u. 1540. u. 1541. u. 1542. u. 1543. u. 1544. u. 1545. u. 1546. u. 1547. u. 1548. u. 1549. u. 1550. u. 1551. u. 1552. u. 1553. u. 1554. u. 1555. u. 1556. u. 1557. u. 1558. u. 1559

Kundmachung

Empfehle mich zur Anfertigung von Herren-Garderobe nach Mass bei billigsten Preisen und Garantie

für

ladellosen Sitz und bester Verarbeitung

Ernst Neuser.

K 141

Billige Aufklohlen

Nr. 1.35 p. St.
bei Abnahme von 10 Zentnern.

W. Ruppert & Co.,
Raurisstraße 5. 42

"Schwämme" Ia Qual., außer-
ordentlich preis-
wert. Drog. O. Siebert, Schloß.

Ia Natur-Butter

franko per Nachnahme: 6 Pf. - Rste
Nur 5.60, 10 Pf. - Rste 9 Pf. B. Margules,
Ducatz, via Oberberg (Schloß), F 104

Antiken-Ausverkauf

Wiesbadener Tagblatt, 27. Februar 1912.

**Kohlen,
Koks, Brennholz
und Unionbriketts**

in nur besten Qualitäten zum billigsten
Tagespreise. 102

Westerwälder Braunkohlen

Marke „Vulkan“, gut trocken, billiger
und bester Ofenbrand.

W. Gail Wwe.,

Friedrichstrasse Nr. 18,

:: Ecke Schillerplatz ::

Fernsprech-Anschluss Nr. 84.

Keine Braut darf

vergessen, dass der Stolz der deutschen Frau immer noch der Wäschschrank voll mit solider, schöner Wäsche ist. Zu einer schönen Wäsche gehört eine solide, schöne moderne Stickerei und empfehle ich dafür meine vorzügliche Qualität **Madapolam-Stickereien** als vollständiger Ersatz für Handarbeit. Dieselbe ist vom einfachen Bogen bis zu den breitesten Mustern mit passenden Einsätzen am Lager.

Ausser dieser Spezial-Qualität führe ich **Schweizer Cambric- und Batist-Stickereien, Klöppel- u. Valencienn-Spitzen u. -Einsätze.** Sämtliche Artikel in bedeutender Auswahl und zu bekannt billigen Preisen. Um Besichtigung dieser im Verkaufsraum ausgestellten Waren wird gebeten.

K 132

Ch. Hemmer,

Langgasse 34.



Wald- und lichte Tapeten-

Ausstellung.

== Tapetenhaus ==

Carl Grünig,

Salubra A.G.

Grenzach i.B.

Telefon 244.

Friedrichstr. 45.

249

Darmstädter Möbelfabrik

G. m. b. H.

fertigt Wohnungseinrichtungen die zur vornehmsten Ausführung
gehört. Sehenswerte Ausstellungen von 300 Musterzimmern

Fabrik und Hauptausstellungshaus: Darmstadt, Heidelbergerstr. 129
Zweiggeschäfte: Darmstadt, Rheinstr. 28 — Frankfurt a. M., Kaiser-Wilhelm-Passage
Ausfertigte Kostenanschläge gratis!

F 107

Billige Haushalt-Zage

unerreicht preiswert!

Holzwaren.

Leberhandtuchhalter, Hartholz mit
4 Porzellanschilber . . . 85 Pf.
Hartholz, 56 cm . . . 65 Pf.
mit 3 Porzellanschilber . . . 38 Pf.
Fußbänke . . . 42, 50, 85 Pf.
Gemüse-Stage, groß . . . 95 Pf.
Topfbretter, 75 cm . . . 85 Pf.
90 cm . . . 95 Pf.
1 Klopappierhalter
und 6 Rollen Klopappier . . . 95 Pf.
1 Puh- und Wickskasten . . . 50 Pf.
1 Puhschrank . . . 95 Pf.
Kleider-Eckbretter mit Haken
65, 95 Pf.
Konsolen . . . 12, 18 und 22 Pf.
Eierschränke . . . 45 und 95 Pf.
Rudelrollenhalter mit Einlage
75 und 95 Pf.
Rüchenrahmen . . . 85 Pf.
1 Ddb. Kleiderbügel . . . 35 Pf.
**Patent-Kleiderbügel m. Hosen-
bügel** . . . Stück 32 Pf.
Kleiderleisten mit 4 Haken . . . 35 Pf.
**Kleiderleisten mit 4 großen
Messinghaken** . . . 95 Pf.

Haushaltungs-Artikel.

Kernseife . . . 2 Stück 17 Pf.
Amor . . . Dose 6 Pf.
Flüssiger Leim . . . Flasche 7 Pf.
Schuh-Creme . . . Glas 15 Pf.
Reihnägel 100 St. 1 Groß-Packung
12 Pf. 15 Pf.
**Klavierfergen, bunt, verschiedene
Farben** . . . 7 Pf.
Stahlspäne Paket (250 Gramm) 18 Pf.
Wärmflaschen m. gesch. Schraube 85 Pf.
Petroleumkannen, lackiert,
1 Liter 11 1/2 Liter
22 Pf. 26 Pf.
Seifenpulver . . . Paket 4 Pf.
Seifensand „Brillant“, Paket 5 Pf.
Stearin-Kerzen, gute Qualität,
500 Gramm 18 Pf., 330 Gramm 29 Pf.
Tinte, Glas . . . groß 8 Pf., klein 5 Pf.
Butterbrotpapier 100 Blatt,
festbündel . . . 18 Pf.
Blech-Teefieße mit Stiel . . . 5 Pf.
Schmirgelleinen, 4 Blatt . . . 10 Pf.
Palmen, extra groß . . . 95 Pf.
do. klein . . . 45 Pf.

Eulentisch auf 3 Füßen . . . 95 Pf.
Wäschetrockener mit 10 Stäben 68 Pf.
Toilette-Seife à 6 Stück . . . 45 Pf.
Punktächer, gefärbt . . . 18 Pf.
**1 Handtuchständer, Aufh., fein
gedreht** . . . 2.50
1 Bücher-Stage, Stiel, Aufh., 2.90
Gimer, 28 cm, Emaille . . . 78 Pf.
Salat-Seier, 26 cm . . . 90 Pf.
**3 runde Schüsseln, Ia, 30, 24,
20 cm** . . . 95 Pf.
**1 Stage mit Kasse- u. Zucker-
büchsen, lackiert** . . . 65 Pf.
1 Sand, Seife, Soda, Delft, 85 Pf.
**Glas-Zylinder, 1/2 Kristall,
Drehend** 85 Pf.
Klopappier „Tadler“,
Rolle 18 Pf.
Klopappier, gute Qualität,
Rolle, ca. 250 gr . . . 11 Pf.
**Reibmaschine, groß und fein
mahlend** . . . 95 Pf.
Kohlenfüller, extra stark . . . 85 Pf.
Wasserschale, 170 cm, Mf. 10.50

Aluminiumgeschirr.

Schöpf-, Schaumlöffel Stück 38 Pf.
Teefieße, Blattform . . . 14 Pf.
Teefier . . . 20 Pf.

1 Satz Aluminium-Kochtöpfe,
gute Qualität . . . 6 Stück Mf. 12.—
14 bis 24 cm

1 Satz dito, extra stark, unverwundlich,
6 Stück Mf. 16.50, 14 bis 24 cm

Ein Waggon Glaswaren

eingetroffen.
**Roland-Kompottieren, die schönste
und praktischste Garnitur im Gebrauch.**
Vasen, Kristallbr. . . . 45 u. 95 Pf.
Andersplatte . . . 45 u. 50 Pf.
Honigdosen . . . 15 Pf.
Glaschalen . . . 6 Stück 85 Pf.
Bierbecher mit Fuß . . . 8 Pf.
Wasserglas . . . 4 Pf.

Ca. 4000 Vasen 4
in allen Größen von 4 Pf. an,
besonders preiswert
für Gärtner und Blumengeschäfte.

Kaufhaus A. Württemberg, Wiesbaden,
Ecke Ellenbogengasse und Neugasse.



Schweres Stahlbett

aus
83 mm Stahlrohr,
mit
Patent-Matratze,
Gr. 95/195 cm,
bestes Fabrikat,
28⁵⁰ Mk.

Bevor Sie Betten u. Bettwaren

kaufen, besichtigen Sie unsere

Spezial-Betten-Abteilung.

Durch Strengste Reellität, Beste Qualitäten, Billigste Preise
sind wir in der Lage, Ihnen grosse Vorteile zu bieten.



Kinder-Betten

in entzückender Auswahl

675 35

von Mk. bis Mk.

50 Metall-, Holz- und Kinderbetten, übersichtlich aufgestellt.

15 Sorten Bettfedern und Daunen, nur gut gereinigte Qualitäten.

Grosse Auswahl Barchent, Federköper, Drelle, Woll- und Steppdecken.

Matratzen, aus bestem Material angefertigt.

Seegrassfüllung	Mk. 6.—, 8.50, 11.50 bis 24.—
K.-Wollfüllung	Mk. 12.—, 14.—, 18.50 bis 32.—
la Kapokfüllung	Mk. 28.—, 32.—, 38.— bis 45.—
Haarfüllung	Mk. 32.—, 45.—, 58.— bis 110.—

Patentmatratzen	Mk. 12.—, 16.50, 18.— bis 24.—
Sprungrahmen	Mk. 16.50, 21.—, 24.— bis 29.—
Schonmatratzen, alle Grössen, in grau und rot	Mk. 4.50.
Feder-Oberbetten	Mk. 9.50, 12.—, 18.— bis 45.—
Feder-Kissen	Mk. 2.25, 3.50, 6.— bis 12.—

Kirchgasse 31,
Ecke Friedrichstrasse.

Frank & Marx

Kirchgasse 31,
Ecke Friedrichstrasse.
K 129

Neu-Wäscherei „Victoria“

Herrnmühlgasse 9, am Marktplatz.

Spezialität:

Feine Herren- u. Damenwäsche, Haushalts-, Pens.- u. Hotelwäsche.

Jeder Kragen . . 5 Pfennig
Jede Manschette 5 Pfennig

Garantiert kein Chlor. Wäsche wird kostenl. abgeholt u. gebracht.
Telephon 1496.

Mainzer Schuh-Bazar

Philipp Schönfeld

Marktstrasse 25, Tel. 4283,

empfiehlt

echt Chevreau- u. echt Bogfals,
erstkl. Rahmenarbeit

für Damen und Herren nur **10.50 Mark.**

Halbschuhe für Damen
5.50.

Ca. 6000 kg Schrauben, Muttern, Nieten,
deren Verpackung durch Brandschaden gelitten hat, sind

spottbillig

abzugeben.
Auerdem verkaufe ich zu jedem annehmbaren Preise eine
größere Partie

Haus- u. Rüdengeräte, Werkzeuge u. Feilen,
die durch Wasser ein wenig angelauten sind.

G. Schöller, Eisenhandlung,

Diebrich, Rathausstrasse 22.



ASTORIA-
ZAHNREINIGER

Hygienisch
vollkommen

Zahnwasser-Paste-Bürste

Zu erhalten in allen Apotheken, Drogerien, sowie in allen einschlägigen Ge-
schäften. General-Depot für den Vertriebsbezirk Wiesbaden, Emden,
Abtheilung, Frankfurt a. M., Theaterplatz 1.

Spezialhaus für Kinder-Garderobe

Webergasse
= 6 =

Gehr. Baum

Ecke Kl. Burg-
strasse 11/13

WIESBADEN

empfehlen zur

Konfirmation und Kommunion

in bekannt prima Ausarbeitung und eleganter Machart:

■ ■ ■

Anfertigung

nach

Maß

in

kürzester Zeit

■ ■ ■

■ ■ ■

Garantie

für

guten Sitz

und

neueste Modelle

■ ■ ■

Anzüge in schwarz und dunkelblau . . Mk. 28.—, 30.—, 33.—, 36.— bis 48.—
Kleider in schwarz und weiss Mk. 27.—, 30.—, 40.—, 50.— bi 80.—

Wäsche — Krawatten — Unterkleider — Handschuhe — Strümpfe
in grösster Auswahl.

312

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 236
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.

Hib-Schirme

von Mk. 3.— an

4 Große Burgstr. 4.

Reparaturen, neu beziehen.

Wilhelmstraße 9, Alleeseite,

ist der Parterre-Stock, acht Räume enthaltend, geeignet für Arzt,
Bau-, Bureau-, feines Maßgeschäft etc. — auch als elegante, bequeme
u. unterhaltend gelegene Herrschaftswohnung — alsbald zu vermieten.
Näheres bei dem Hauseigentümer

H. W. Ziegel, Wilhelmstr. 9, 2. Stock.

10,
 699
 788
 2 8.
 6194.
 miet
 739
 740
 8im.
 8184
 4021
 2. 8.
 1. 8.
 866n.
 741
 7. 742
 8im.
 748
 2-8.
 7. ob.
 745
 8L
 746
 747
 8ant.
 985.
 847
 748
 866n.
 84022
 1. 1. L.

Wiesbadener Tagblatt. Morgen-Ausgabe, 2. Blatt. Seite 13.

Wiesbadener Tagblatt. Morgen-Ausgabe, 2. Blatt. Seite 13.

Wiesbadener Tagblatt. Morgen-Ausgabe, 2. Blatt. Seite 13.

Wiesbadener Tagblatt. Morgen-Ausgabe, 2. Blatt. Seite 13.

Wiesbadener Tagblatt. Morgen-Ausgabe, 2. Blatt. Seite 13.

Ronditorei.

Raben, Tannusstraße 55, per 1. Okt. anderweitig zu verm. Näb. beim Hausverwalter Hof, daselbst 1178

Großer Laden mit 3 Etagen, 1179

Laden

In bester Lage, Weberstraße 3, per 1. April zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Großer heller Laden, a. 8 Meter Front, 9 Meter tief, im Zentrum d. Stadt, mit Bureau u. Nebenr., elektr. u. Gaslicht, für 2500 Mk. zu vermieten. Off. unter B. 889 an den Tagbl.-Verlag. 1180

Großer Laden

mit 2 gr. Etagen, in La Lage, besond. Umstände wegen sehr billig zu vermieten. Offerten unter B. 839 an den Tagbl.-Verlag.

Bäckerei zu verm. Seltenstraße 17. 585

Bäckerei berg 5. 5990

Messerei, Schlafen, Vertramstraße zu verm. Näb. Eisenstraße 5, 1. 1181

Messerei

Sehr hübsche u. modern ausgestattete, 3. schön gr. Schlafen m. gr. Büchse für elektr. Maschinenbetrieb, mod. ausgestattete, nebst 4 Zimmern u. Zubeh., v. 1. Apr. 1912 anderweitig zu verm. Näb. d. Wolk. Fleischstr. 47, Büro, ob. h. Hausverw. Wasserstr. 4, 2 r.

Villen und Häuser.**Meine 2 Villen**

a. d. Bingerstraße Nr. 29 und 31, entf. je 9 Zimmer, Küche u. reichl. Zubeh., alsbald zu verm. oder zu verk. Näb. L. Meuser, Dohheimer Str. 41, 1.

Villa

Freseniusstraße 33, Dambachthal, 8 bis 10 Z., Zentralh., elektr. Licht, per sofort zu verm. Näb. Kaiser-Friedrich-Ring 3, 3 Tr. 1182

Villa Dambachthal 73 und Garten, 14 Zimmer nebst reichl. hohem Zubeh. auf sofort zu verm. Näheres bei G. Ackermann, Dambachthal 73, Part. 1183

Villa

Wagendurgstraße 1, entf. 10 Zim., Zentralh., elektr. Licht, 1. Apr. evtl. später zu verm. oder zu verk. Beschäftigung 12-1 u. 4-6 Uhr. Näheres nebenan im Bauverein, Dohheimer Str. 34, 2. 1184

Haus mit Laden, 5 Z., Scheune, Stallung, Garten usw., auch geteilt, sofort zu vermieten. H. Mehl, Frankfurt a. M., Josefstraße 35.

Möblierte Wohnungen.

Mainzer Straße 50, 1. Stad., möbl. Wohnung, 4 Zimmer u. Küche, per 1. April zu vermieten. Gartenbenutzung. Näb. Pariserstr. Sonnenberger Straße 23 möbl. Villa zu verm. Nur Selbstbewohner. Näb. das. 10-12, oder Tannusstr. 17, bei Kärst.

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc.

Wobbeallee 3 m. B., u. Schl., 30 Z., Albrechtstraße 24, 1. feine möbl. Zim., dauernd oder vorübergehend zu v. Dambachthal 43, 1 gut möbl. Zim., Doh. Str. 54, 2., 1. etg. m. Zim. fr. Friedrichstr. 29, 2. Ditteld., f. Dauermieter 3 große, gut möbl. sonn. Zim., aus. od. einz. preisw. zu verm. Auf Wunsch ganz oder teilweise Pension.

Großstraße 1, 3. direkt am Bahnh., fein möbl. Balkonzim., billig zu v. Parkstraße 37 gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch preiswert. Näb. 1. 1.

Marktplatz 5, 3.

Große sonnige eleg. möbl. Zim., mit Balkon, an Dauermieter preiswert zu vermieten. Im Kurzentrum elegant möbl. Zimmer von 10 Mk. der Woche an abzugeben. Müller, Kleine Durgstraße 2, 2. Etage.

Schönplatz 1, 2. schön möbliertes Zimmer zu vermieten. B. 8670

Defendstraße 26, Part. links, ein bis zwei gut, gemüthl. möbl. Zimmer mit Frühstück, ev. Pens., bill. z. v. B. 8904

Meisterer gebild. Herr, wenn auch pflegebedürftig, findet angenehme Heim als Alleinmieter. Off. u. R. 861 an den Tagbl.-Verl.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Große Durgstraße 3, 2. zwei unmöbl. schöne Zimmer, elektr. Licht, mit teilweise Pension u. Bedien. zu v.

Rail. Friedr.-Ring 74, 1. Nähe Bahnhof. 2 leere Zim., auch möbl., ab 1. März oder später zu verm. Näheres 2. Stad.

Zwei schöne leere Zimmer (Balkon, Südseite) v. gr. Wohn. in gut. Hause an best. Ort. abzug. Näb. Friedrichstraße 47, im Laden.

Zwei leere Zimmer in Villa, n. Kaiser Straße, 1. Etage, Sonnenlicht, gr. Balkon, v. 1. Apr. an einz. Dame oder Herrn zu verm. Off. u. D. 866 an den Tagbl.-Verl.

Remisen, Stallungen etc.

Gr. Weinkeller Dohheimer Str. 7. 1184

Weinkeller mit Verberäumen zu v. Albrechtstr. 44.

Zum Lagern von Wein!

Im Hause Rail.-Friedr.-Ring 44 große, helle Weinkeller per sofort preiswert zu vermieten. Näheres beim Hausverw. im Hause, 4. Et. 1186

Keller, Moritzstraße 39, 1. allerb. Zweck, v. m. s. ob. Bür. 1185

Gr. Lagerkeller Nerostr. 39 a. gl. d. sp. zu vermieten.

Auswärtige Wohnungen.

Dohheim, Dohheimer Straße, Wohn., event. Haus, mit Stall, Scheune, Garten, sch. Obst., zu verm. od. zu verk. R. Wiesb., Gedenstraße 26, 3.

Mietgesuche

Einfamilienhaus, im Preise bis 3000 Mk., in ruh. Lage zu mieten gesucht. Offerten unter S. 865 a. Tagbl.-Verl.

Sonnige 2-Zim.-Wohnung, Dohheimer oder Dohheimer Straße, per sofort von einzelner Dame gef. Off. u. S. 866 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht von einz. ruhigem Herrn

3-Zim.-Wohnung (evtl. ohne Küche) zum 1. April. Off. unt. R. 866 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei alt. Damen

suchen vom 1. Oktober ab bis 1. Mai in Wiesbaden oder Umgegend, event. Dohheim, möbl. 4-Zim.-Wohn., mit Küche u. Zub. Zentralheizung u. elektr. Beleucht. sehr erw. Offerten mit genauer Preisangabe u. R. 864 an den Tagbl.-Verlag.

5-Zimmer-Wohnung gesucht. Offerten mit Preisangabe unter R. 859 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

5-Zim.-Wohnung

mit Bad, Balkon, in ruhigem Hause, nicht weit vom Bahnhof, 1. April von 2 Damen gesucht. Offerten unt. R. 866 an den Tagbl.-Verlag.

Separates elegant möbliertes

Zimmer, Part. oder 1. Etage, nahe der Hauptstr., zu mieten gesucht. Off. u. R. 865 an den Tagbl.-Verlag.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Kostbare Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverleiher**Kapitalien-Angebote.**

Hypotheken-Kapital an erster Stelle auf gute Objekte auszuweisen. Offerten unter S. 164 an B. Frenz, Wiesbaden.

Kapitalien-Gesuche. Hypotheken-Kapital an erst. Stelle billigt auszuweisen. Off. unt. R. 851 an den Tagbl.-Verlag. 50000 Mk. in fl. Betr. von 100 bis 10000 Mk. auszuweisen durch B. 4199

50 000 Mk. auf erste Hypothek zum 1. April auszuweisen. Näb. Lisenstr. 19, P. F. 875

Kapitalien-Gesuche.**Geldgeber**

erhalten sofortigen Rückweis guten **Hypotheken** durch Ludwig Jstel, Weberstraße 16 — Fernspr. 604.

Tausend Mark 2. Hypoth. a. Land gef. Vermittl. verb. Offerten u. A. 240 a. d. Tagbl.-Verlag. 1500 Mark an 1. Stelle auf Vorort gesucht. Offerten unter S. 865 an den Tagbl.-Verlag.

1500—2000 Mk. auf 1 Jahr zu leihen gesucht gegen gute Binsen u. Biedrich. Offerten u. R. A. Postlag. Dambachthal.

9000 Mk. 2. Hypothek, nach der Raff. Landbesitzer, auf sofort oder 1. April gesucht. Offerten unt. R. 865 an den Tagbl.-Verlag.

Vornehmer Herr in hoh. Vermögensverhältnissen sucht 10.000 Mk. aufzunehmen direkt ohne jede Vermittlung. Rückzahlung in Monatsraten von 1000 Mk. für strengste Diskretion wird ein Verdienst v. 2000 Mk. gewährt. Off. u. F. E. L. 8243 an Rud. Mosse, Frankfurt a. M. F. 169

20.000 Mk. an 2. Stelle, prima Objekt, von Selbstgeber gef. Off. u. B. 182 an den Tagbl.-Verlag.

Wer Geld

gut und sicher anlegen und dabei noch verdienen will, laufe Hypothek von 12000 Mk. mit Nachlag und Garantie für pünktliche Zins- und Abzahlung. Prima Schuldner, keines Geschäftshaus, Rheinstraße, hier. Auskunft: Postlager-Varie 92, 1.

Gesucht 1. 1. Oktober v. Selbstverleiher 1. Hypothek von Mk. 75.000.— auf gutes neuere Gd.-Geschäftshaus zu mählg. Zinsfuß. Off. u. J. 182 an Tagbl.-Verl., Dambachthal.

Mk. 30.000.— zur ersten und einzigen Stelle auf hochfein. Unterpfand von sehr vermög. Besitzer zu 4 1/2 % per gleich oder 1. April gesucht. Offerten erb. unt. R. 867 an den Tagbl.-Verl.

35.000 Mk. an 2. Stelle mit Garantieleistung eines anderen sehr gut situierten Herrn zu leihen gesucht. Julius Allstadt.

Immobilien**Immobilien-Kaufgesuche.****Hotel-gesuch.**

Hotelier, jung verheiratet, mit dispon. vorl. Vermög. von 35 Mille, sucht Hotel an intern. Fremdenplatz oder Großstadt zu kaufen oder mit Vorverkaufsrecht zu pachten. Offerten unt. M. 7227 Z an D. Frenz, Ann.-Exp., Wiesbaden. F. 2.

Immobilien-Verkäufe.

Neue moderne Villa in feinsten Lage veränderungs- halber billig zu verkaufen. Julius Allstadt.

Sonnenberg, Bergstr. 10. kleine 8-Zimmer-Villa, mit elektrif. Licht, Gas, Wasserheizung, m. Park, Dohheimer, 2 Min. von Dohheim, der elektr. Bahn, sofort oder spät preiswert zu verkaufen oder zu vermieten. Beschäftigung jeder Zeit.

Villa im Nerotal.

Südseite, 10 bis 12 Zimmer, hochvornehme Ausstattung, Mk. 20.000.— unter der Tare zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 56.

Einzig schöne Villa,

encl. Landhausstil, in unmittelbarer Nähe des Kurparks, erhöhte Lage, 8 Zimmer und Zubeh. netter Garten, sofort preiswert zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 56.

Villa in Sonnenbergerstr.

Parkseite. 8 Zim. u. Zubeh., mod. Komfort, äußerer Preis Mk. 100.000 zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 56.

Reizende Villa,

8 Zimmer und Zubeh., modern. Komfort, netter Garten, ruhige Lage, 1 Minute von Dohheim elektr. Bahn wegen Erbschaft sofort billig zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 56.

Spekulations-Objekt.

In vorderer Frankfurter Straße ist eine Villa wegen Auseinanderlegung billig zu verkaufen. Alles Nähere durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 56.

Villa

mit Autogarage Frig. Kallstr. 11, paroll. der Dohheimer Straße, für eine und zwei Familien eingerichtet, preiswert zu verk. evtl. zu verm. Näb. daselbst von 10 bis 12 und 4-6 Uhr oder bei den Rechten und Winkelstr. 4, 1 links

Baupläne

In jeder Größe, in herrlicher, gesunder Lage, vornehm Gegend, zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 56.

Villen-Gelegenheitskäufe.

Verhältnishafter sind mir mehr. Klein- u. größere moderne Villen, mit u. ohne Stallung, hübsch, Gart., in bester Lage, sehr vorteilhaft zum Verkauf ev. Verm. übertrag. worden.

Jos. Bruns,

Bur.: Rheinstr. 21, neben d. Hauptp. Offerten u. Auskunft gratis.

Villa Parkstrasse

soll wegen Teilung bill. verkauft werden. Herrschaftl. u. moderne Ausstattung. Neu u. solide geb. Off. u. J. 864 a. Tagbl.-Verl.

Villen-Verkauf.

Schönenstraße 1 mit 8-10 Zim., Schützenstraße 10 mit 8-9 Zim., Schützenstraße 13 mit 7-9 Zim., Wiesbadener Str. 41 mit 7-8 Zim., Dohheimer Str. 4 mit 10-12 Zim., Zentralheizung, elektr. Licht, reichl. Zub., mit versch. großen Gärten, schöne Lage, an elektr. Bahn, in Dohheimer Nähe und an hoh. Anlagen in der Preisliste von 50 bis 170.000 Mk. zu verkaufen. Moritzstraße 4 in Aulage, auch für Pension geeignet. Näb. Doh. M. Hartmann, Schützenstraße 1, Tel. 2106.

Moderne Einfamilien-Villa im Waldmühlthal reizend gelegen, zu verk. od. zu verm. Off. u. C. 182 an Tagbl.-Verlag, Dambachthal 29.

Güld. 2x5-Z. Villa, an Elektr., nur 50.000 Mk. Eine Etage noch vermietet bis 1915 zu 1400 Mk. Off. u. R. 852 an den Tagbl.-Verlag.

Verkaufe meine reiz. mod. Villa m. Meier, Dohheimer Str. 43, 2.

Villa Weinbergstraße 3 ist sofort zu verkaufen. Näb. daselbst oder Tannusstraße 33/35, Dohheimer Str.

Quisiana!

Herrsch. Landhaus i. Thür., idyll. am Balde gel. mit entzückender Aussicht, Park, Obst- u. Gemüsegärten, Zentralh., elektr. Licht, B. G. usw., auch als Erholungsheim vorzüglich geeignet, ist veräußert. Näb. J. Pfeiffer, Teichen, Sondershausen.

Neuerbaute Villa,

Wiesbadener Straße 32, elektr. Licht, Wasserleit., 6 Z., Bad, Keller, Küche, Raum, mit groß. Garten, Balken, elektr. Straßenbahn, prachtv. Fernblick nach dem Tannus und Rhein preiswert unter glühlg. Beding. zu verkaufen, per April oder fr. Erwaigt Wünsche betr. Abänderung können noch berücksichtigt werden. Heinrich Chr. Koch 1., Erbenheim, Reugasse 2. Tel. 1481.

Krankheits halber zu verkaufen in in Riebershausen im Tannus, nahe bei Wiesbaden, eine schön

Villa,

welche sich gut zu

Pensionszwecken,

sow. auch als Privatwohnung eignet. Diefelbe hat schönste Lage u. Garten in unmittelbarer Nähe herrlicher Bäume u. Hochwälder, bei schöner freier Aussicht. Die Villa ist neu erbaut, hat elektr. Licht, Zentralheiz., Wasserleitung usw. Offerten unter 9360 an Haasenstein & Sonner, Wiesbaden. 9360

Villa

im schönsten Teil der hessischen Bergstr., 1 1/2 Meilen, schönes Haus, vor 2 Jahren neu erbaut, mit 4 schönen Parterre-Räumen und Küche und zwei geraden und 3 schrägen Zim. im 1. Stad. u. Küche, inmitten eines prächtigen, 2500 Lmtr. groß. Gartens gelegen, zu verkaufen. Kaufpreis 20.000 Mk. Der Garten enthält ca. 189 tragbare Obstbäume und circa 125 Rohannisseer- u. Stachelbeersträucher nebst schön. Erdbeeranlange. Näheres durch das Immobilien-Geschäft von G. Castorius, Darmstadt. Telefon 1382.

Kl. Villa an der herrl. Bergstr. mit hübsch. G. Garten u. 12.500 Mk. zu verkaufen. Diefelbe Villa mit 6400 Lmtr. prachtvoll. anst. Obegrundstück zusammen 22.000 Mk. Besitzer H. Groos, Querbach, Hessen.

In der oberen Dohheimerstraße ist ein in bestem Stand befindliches modernes Wohnhaus mit 5- und 6-Zimmer-Wohnungen (ein Hinterhaus) zu verkaufen. Das Haus eignet sich besonders für Vergle oder Nachschüsse. Vermittler werden. Selbstverkauften erfahren Näheres unter J. 789 durch den Tagbl.-Verlag. F. 375

Adler, 33 Ruten, 6 90 Mk. zu verkaufen. Näheres Julius Wöding, Straßenmühlweg bei Dohheim.

(Fortsetzung auf Seite 17.)

Er mußte den beiden Jenern, die im Seebereich agierten, Recht einflößen, er das Ende der Zeit herbei, nachdem er sich vornahm, sie wohl gerichtet zu haben. Gortius Antwort hatte für ihn eine Dilemma in dem Kreis ge-
fragt: Schwelgerei des begnügen, wenn man nachher, von der Zeit erlöset, in kleine Gruppen verteilt, den Stoffe einzuholen, konnten Gortius Abrechnungen nicht mehr so allgemeine Wirtschaftlichkeit finden, sprich haben. Für tausende er zum Antwort hinstehen, das sich schwei-
gend verhielt. Gortius wandte sein Interesse beim hochtätig vor sich hin, als sie sagt das sie andernfalls, das der Menschheit Antwort und mit guter Antwortlichkeit
Gegenwart eines Gesellschafters in Form von Antwort
für, innerhalb der Zahlen geschickte hatte. Schwere und
und gerichtet, tausend sie dem beiden Jenern
Gingeliques, die eifrig von den kleinen stofflichen,
Produkten und übertragenden Größten wollte, welche in

[illegible][illegible]

Das Arrangement merkte sie an sich selbst, was würde der Arriert für Etwaßung bedeuten? Ob er sich nicht vor allen Dingen den Stoffen ihrer bringen wollte?

An diesem bestimmten Punkt ahnete sie schon auf.

(Fortsetzung folgt)

Wenn jemand sich wohl im Leben fühlt,
So denke, der hat ein Großes erreicht.
Gott sei.

[illegible][illegible]

Vom 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags

Für die Aufnahme von Angelegenheiten an bezeichneten Tagen sind Hilfen reich fristig zu übernehmen.

Einzelgen-Kommunikation: Jähr bis Werb-Ausgabe bis 18 Uhr mittags; Jähr bis Worgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Angelegenheiten an bezeichneten Tagen sind Hilfen reich fristig zu übernehmen.

Nr. 97. • 60. Jahrgang.

In Danzig — seiner Vaterstadt —, in Kreuznach und Dortmund dirigierte Schürich vorübergehend die Orchester. In Goslar amtierte er bereits als Städtischer Musik-Direktor und mit so durchgreifendem Erfolg, daß er es wagen durfte, sich vor zwei Jahren — noch nicht 20jährig — um die Dirigenten-Stelle des allberühmten Hübischen Gesangsvereins in Frankfurt zu bewerben. Er siegte über die anderen Konkurrenten. Und mit dem ersten Konzerte

durchgeführt worden. (Beifall.) Er glaube, das Haus auf das glänzende Vorgehen der beiden Schiffe hinweisen und den Admiralen, Kommandanten sowie die Offiziere und Mannschaften des „Savio“ und „Ferruccio“ loben zu müssen. (Lang anhaltender Beifall.)

Aus Tripolis.

Wb. Rom, 26. Februar. Aus Tobruk wird gemeldet, daß am 25. Februar, zwischen 10 Uhr vormittags und 1 Uhr nachmittags, zahlreiche arabische und türkische Abteilungen wiederholt ein Fort angegriffen hätten. Die Angriffe wurden durch Artilleriefire zurückgewiesen. Die türkischen Kräfte erlitten keine Verluste. — Der Venghaff ist das Meer wieder ruhiger geworden. Die Ausfischungen werden wieder ausgenommen.

Ein neues Schiff aufgebracht.

Wb. Triest, 26. Februar. (Agenzia Stefani.) In den hiesigen Gewässern wurde heute der Dampfer „Reous“ aufgebracht, der 250 Tonnen Munition für das türkische Lager in Tripolis an Bord hatte.

Frankreichs Haltung.

Wb. Paris, 26. Februar. Die „Liberté“, welche das Vorgehen Italiens vor Beirut sehr scharf kritisiert, sagt, es sei unerlässlich im Hinblick auf den möglichen Ausbruch des muslimanischen Fanatismus zum Schutz der Christen und insbesondere der französischen Staatsangehörigen, alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Die Entsendung des Kreuzers „Admiral Charner“ nach Beirut sei unzureichend. Die französische Regierung müsse zum mindesten auch nach Saloniki und Smyrna je ein Kriegsschiff schicken. Das wäre auch das beste Mittel, die Italiener an eine Maßnahme und Einschränkung ihrer Aktion zu mahnen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Draftberichts in der Morgen-Ausgabe.
§ Berlin, 26. Februar.

In der weiteren Beratung zum

Ein für Handel und Gewerbe

erklärt Abg. Rosenow (Vp.): Es wird einer großen Anspannung und auch der Verwendung größerer Mittel bedürfen, um Handel und Industrie auf der Höhe zu halten und vorwärts zu bringen. Wir hoffen, daß sie auch in Zukunft vorwärts kommen. Für den Handwerkerstand freier und wir ein. Durch die Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes zur Sicherung der Bauordnungen könnten die Handwerker schwer geschädigt werden. Man sollte die Arbeiter an der Baukontrolle beteiligen. Nebenbei ist die Möglichkeit paritätischer Rechtsauskunftstellen.

Minister Dr. Sydow: Die Befestigung des § 100q verlangt eine recht starke Strömung im Handwerk, ich kann mich aber nicht überzeugen, daß das dem Handwerk von Segen wäre. Die Arbeiter zur Baukontrolle heranzuziehen, können wir nicht gutheißen. In Bayern, wo es geschehen ist, sind die Unfälle nur noch vermehrt worden. Außerdem ist zu befürchten, daß bei der unglücklichen Verquickung von Gewerkschafts- und politischen Fragen die politische Agitation noch mehr auf die Bauten getragen wird als jetzt.

Abg. Schröder-Cassel (nat.): Wegen einer staatlichen Versicherung der Arbeiter haben wir Bedenken, den Arbeitern als Baukontrolleuren stehen wir gleichfalls ablehnend gegenüber. Die Frage der Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk sollte endlich gelöst werden. Die Handelskammern sollten sich berechnen, zu den Kosten der Lehrlingsausbildung beizutragen.

Abg. Rahardt (freik.): Der Ertrag der Warenhaussteuer schwindet immer mehr an. Vielleicht mit man besser, diesen Betrag nicht zum teilweisen Ersatz der Gewerbe-

steuer zu verwenden, sondern daraus die Beiträge zu den Handelskammern zu decken. Der erste Teil des Gesetzes, betreffend die Sicherung der Bauordnungen, erwies sich als unvollkommen und ungewinnlich. Deshalb richten wir an die Regierung die dringende Bitte, auch einen zweiten Teil des Gesetzes in Kraft treten zu lassen.

Zum Bau der Anatolischen Bahn sollen etwa 800 Millionen deutschen Geldes verwandt werden.

Der Minister sollte dafür sorgen, daß das Geld im Lande bleibt und der deutsche Zinsfuß nicht verteuert wird.

Handelsminister Sydow: Was das Gesetz, betreffend die Sicherung der Bauordnungen, betrifft, ist der zweite Teil des Gesetzes als Ausnahmegesetz für einzelne Bezirke gedacht, wo der Bauzustand besonders gefährlich ist. Die Ausführung dieses Teiles greift tief ein in die Verhältnisse des Landes. Es würde dann noch schwieriger sein, Bauscheiter zu beschaffen. Das Bauhandwerk würde zurückgedrängt werden zugunsten der Baubanken. Die Handwerker sollten sich zusammenschließen, um gegen unzulässige Elemente unter den Bauunternehmern Front zu machen.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr vertagt.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Verlegung, die der Kronprinz bei dem Eschboden in Celerina an der Grenze erlitten hat, ist so geringfügig, daß die Ärzte gegen seine Reise nichts einzuwenden haben. Das Kronprinzenpaar tritt daher morgen seine Heimreise an.

Der Prinzregent von Bayern ist gestern nachmittag von Berchtesgaden in München eingetroffen.

* Das Stammschloß des sächsischen Königshauses, die Burg Wettin bei Halle, soll in ein Beherausheim umgewandelt werden. Sommer haben zu diesem Zweck bereits 200 000 Mark gespendet. Die Einweihung soll bereits gelegentlich des diesjährigen Kaisermanders in Anwesenheit des Kaisers und des Königs von Sachsen stattfinden.

* Deutschlands Stellung zur Judenkonvention. Die „Köln. Ztg.“ schreibt aus Berlin: Russische Heilungsnachrichten benutzen die Tatsache, daß Deutschland den russischen Forderungen auf Erhöhung des Jüdenexportkontingents nicht zustimmen konnte, um Deutschland für ein etwaiges Scheitern der Konvention verantwortlich zu machen. Sie verdrängen dabei, daß Rußland noch innerhalb der Geltung der Konvention eine beträchtliche Erweiterung der vertragsmäßigen Rechte verlangte, und daß Deutschland bereit war, weitgehend diesen russischen Wünschen, obwohl ihnen ein Rechtsanspruch fehlte, entgegenzukommen, und daß lediglich Rußland durch die übertriebenen Forderungen eine Verständigung bisher unmöglich gemacht hat. Gerade Deutschland hat ein wesentliches Interesse daran, daß die Rußland zu machenden Konventionen nicht auf Kosten der deutschen Industrie gemacht werden, und deren Interessen zu opfern nicht gewillt ist. Hält also die Konvention, so fällt sie wegen der unangenehmen russischen Forderungen. Sache Deutschlands wird es sein, seiner Jüdenindustrie die Möglichkeit zu geben, stark gerüstet in die nach der Auflösung der Konvention völlig veränderte Weltmarktlage einzutreten.

* Die Einnahmen der Reichspost und Telegraphenverwaltung haben sich im vergangenen Monat wieder recht günstig gestaltet. Es sind in ihm 76,88 Millionen Mark gegen 67,76 Millionen Mark im Dezember 1911 eingebracht. In den ganzen zehn Monaten seit Beginn des laufenden Etatsjahres beträgt die Einnahme aus der Reichspostverwaltung 632,42 Millionen Mark gegen 591,01 Millionen Mark im gleichen Zeitraum des vorigen Etatsjahres. Es ist also bisher eine Zunahme von 41,41 Millionen Mark

oder 9 v. H. zu verzeichnen. Der Etat sieht eine Gesamteinnahme von 734,16 Millionen Mark vor, das sind auf zehn Monate 611,76 Millionen Mark, so daß bis jetzt ein Überschuß von über 20 Millionen Mark vorhanden ist.

* Die geheime Zentrums-Deutsche über die Erb- anfallsteuer ist von den Abgeordneten Traberger und Müller-Zulda verfaßt. Sie wurde sämtlichen Bundesrats-Mitgliedern überreicht mit der Bitte „um größte Diskretion“.

* Kölner und Berliner Richtung. Nachdem in Köln bereits mehrere geheime Konferenzen sowohl der Kölner wie der Berliner Richtung des Katholizismus stattgefunden haben, beruft die Berliner Richtung auf den kommenden Osterdienstag eine Versammlung ein, die nach dem Beispiel der bekannten Osterdienstagkonferenz, die der Kampf einleitete, bedeutende Entschlüsse bringen dürfte.

* Die badiischen Jungliberalen. In Karlsruhe war gestern der Vorstand des jungliberalen Verbandes Baden versammelt. Es wurde eine Resolution gefaßt, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die nationalliberale Reichstagsfraktion entsprechend der Frontstellung der Partei wieder an der Bildung des Präsidiums der Rechte mitwirkt, noch als einzige Vertreterin der Linken in das Präsidium eintritt.

* Mit der Wahl des Groß-Berliner Verbandsdirektors, die heute vorgenommen werden soll, beschäftigte sich gestern eine Versammlung der Vertreter der Landkreise. Da der Berliner Stadtkämmerer Dr. Steiniger über die große Zahl der Stimmen in den Vororten und Kreisen verfügt, ist eine Stichwahl zwischen Oberbürgermeister Bogt und Dr. Steiniger wahrscheinlich. In jedem Fall dürfte die Wahl mit geringer Mehrheit erfolgen.

* Deutscher Frauen-Kongress. Der heutigen Eröffnung des deutschen Frauen-Kongresses ging gestern ein Empfangsabend voraus, in dessen Verlauf Staatssekretär Dr. Delbrikk, Bürgermeister Dr. Velde und Universitätsrektor Dr. Venz die Teilnehmerinnen begrüßten.

Heer und Flotte.

Prinz Adalbert von Preußen wird zunächst noch an einer Fortsetzung der Marineakademie in Kiel für das Sommerhalbjahr teilnehmen. Seine Stationierung auf der amerikanischen Station ist bis zum Herbst verschoben worden.

Koloniales.

Die neuen Kolonial-Gouverneure. Wie die „Tägliche Rundschau“ von unterrichteter Seite erfährt, erwägt man eine Verteilung der Gouvernementsposten in folgender Weise: Der Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg kommt nach Togo. Der jetzige Gouverneur von Togo Dr. Brüdner soll nach Südwestafrika geschickt werden, wo er aus seiner früheren Tätigkeit in großem Ansehen steht. Dr. Seib, der jetzige Gouverneur von Südwestafrika dürfte als Nachfolger des Freiherrn v. Nodden nach Ostafrika gehen. Was mit Samoa geschehen soll, steht noch nicht fest. Es liegt der Vorschlag vor, Samoa dem Gouvernement Neu-Guinea zu unterstellen, doch scheinen die maßgebenden Stellen zu einer solchen Neuverteilung keine Neigung zu haben.

Ausland.

England.

Nachmaß der Stewardprozedur. Der Nationalist Mac Neill fragte im Unterhaus, ob die Regierung ihre Aufmerksamkeit auf die Vergangenheit und den Charakter eines der Hauptbelastungszeugen im Stewardprozedur gerichtet habe und der deutschen Regierung Vorstellungen gemacht oder machen werde zugunsten der Wiederaufnahme des Prozedurs.

— In Salzburg starb die Schriftstellerin Irma Troll von Horstmann, die erste Vorkämpferin der Frauenemanzipation in Österreich. — In Berlin hat die Direktion des Theaters in der Dresdener Straße Strindberg's „Königliche Christine“ zur Aufführung gebracht und dem Dichter als Beitrag zur Nationalen ein Ehrenhonorar von 1000 Mark überwiesen lassen. — Trautwein's Roman „Kain, der Heiland“ ist ebenfalls verboten worden, nachdem bekanntlich sein Schauspiel „Peter Peters Modell“, das im hiesigen Hoftheater in Szene ging, von der Zensur beschlagnahmt worden war. — In diesem Sommer findet an allen Sonn- und Feiertagen ab 12. Mai in dem Gebirgsdorf Erl bei Rastatt ein Pantomimspiel statt, welches durch seinen interessanten Pantomimtext, sowie die vollständige und doch künstlerische Auffassung der Mitwirkenden einen regen Besuch verspricht. Oberammergau bekommt also Konkurrenz. — Henryk Sienkiewicz, der berühmte polnische Romanautor, arbeitet an einem neuen Roman, in dessen Mittelpunkt Händel Joseph Boniatowski stehen wird, der in der Völkerschlacht bei Leipzig seinen Heldentod fand. Das neue Werk, ein reiner Kriegerroman, soll, wie die „Münch. R. A.“ melden, anlässlich des hundertjährigen Jubiläums der Leipziger Völkerschlacht gleichzeitig in polnischer und russischer Sprache erscheinen.

Widende Kunst und Musik. In Wien fand am Kaimundtheater Leo Ascher's, des erfolgreichen Komponisten des „Liedvogels“, Operette „Hobert umt Walzer“, oder Prinzessin Trallala“ unter starkem Erfolg statt. Das Buch ist von Branner und Grünwald; die großartige Musik sing aber bei weitem den Sieg über den Text davon. — Kammerfänger Hermann Jachowke, der hier von den vorjährigen Maßfesten, noch in bestem Angedenken steht, ist für 50 Abende an die Berliner Hofoper verpflichtet worden. Er erhält dafür 75 000 Mark. — Die Wiener „Zeit“ berichtet, daß Hofoperndirektor Gregor der früheren Dirigenten der Philharmonie in Warschau, Gregor Hiltberg, mit sechsjährigem Vertrag für die Wiener Hofoper engagiert hat. — Aus Kristiania wird der „Transf. Ztg.“ geschrieben: Das Budgetkomitee des Stortings hat dem Antrag des akademischen Senates, für Professor Kristoffer Ransen ein Laboratorium für Meeresforschung zu errichten, zugestimmt. Dieses Laboratorium, das schon im Herbst eröffnet werden soll, ist als erste Abteilung eines allmählich zu errichtenden geographischen Institutes der Universität gedacht.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der Kammerherr des russischen Hofes Fürst S. M. Wolonsky, einer der reichsten russischen Adligen, will sich dem Schauspielberuf widmen und im Moskauer Künstlerischen Theater als Mitglied der Theatergruppe Aufnahme finden. Nach russischen Angaben ist aber einem russischen Kammerherrn nicht erlaubt, auf einer öffentlichen Bühne aufzutreten. Fürst Wolonsky will sich aber an das Verbot nicht halten, sondern lieber seine Stellung als Kammerherr niederlegen.

war sein Ansehen als hervorragender Dirigent begründet. Jedes neue Konzert mehrte seinen Ruhm. Die Beethoven'sche Messe Solenne mußte man unter ihm gehört haben: so kam Herr Schürich mit seinem ganzen Verein nach Wiesbaden. Die Aufführung ist hier unvergessen geblieben. Die Energie und Umsicht des jungen Dirigenten, die fesselnde Macht, die er auf Chor, Orchester und Solisten ausübte, der große ideale Zug seiner Auffassung und vor allem die straffe musikalische Disziplin seines Vereins — mußten wohl berechtigtes Aufsehen erregen. Und als Herr Schürich hernach in Wiesbaden seine „Vorträge“ hielt und in zwei Probekonzerten als Orchester-Leiter eine ungewöhnliche musikalische Begabung erwies, da zeigte sich's, wozu eine ausgedehnte, treu ergebene Gemeinde er sich hier bereits geschaffen. Als daher jetzt ein „Städtischer Musik-Direktor“ gewählt werden sollte, schwebte auf vielen Lippen sogleich der Name Karl Schürich. Und er wurde gewählt. O. D.

Aus Kunst und Leben.

— Konzert. Das „Lindner-Quartett“: die Herren Kammermusikus Lindner (1. Violine), Kiesel (2. Violine), Weimer (Viola) und Bachhaus (Cello) — befaßte gestern in der „Lage Platz“ den Reigen seiner diesjährigen Kammermusik-Abende. Beethovens Streichquartett op. 18, Nr. 6 bildete die Hauptnummer des Programms. Die ruhige, behagliche Stimmung des ersten „Allegro“, die lebendige Grazie des „Adagio“, der leise Abermut des „Scherzo“ — fanden in der Wiedergabe ihre wohlgezielte Charaktervolle Ausprägung; mit besonderer Hingabe widmeten sich die Spieler dem letzten Satz: der berühmten „Mollomina“, dieser „Mollomina“, die vor dem lustigen Treiben unwillkürlich Geistes des Humors die Segel streichen muß! Hier waltete überall lebendige Frische und Klarheit in Ton und Vortrag. Der Primarius des Quartetts: Herr E. Lindner, brachte hernach im Verein mit Herrn Kapellmeister Köhler die lebenswichtige Violinsonate G-Dur von Beethoven zu Gehör. Der parte, silberhelle Ton des Geigers und die delikate Anschlagskunst des Violinen verschmolzen hier zu schöner Harmonie; an technischer Abrundung und angenehmer temperierter Wärme des Ausdrucks fehlte es nicht: so blieb der Gesamteindruck sehr erfreulich. Und was die vielumstrittenen „Triller“ des Hauptthemas angeht, so folgten die Ausführungen dem beständig berühmten Vorgänger: Joachim und Rubinstein

Parlamentarischer Sekretär Acland antwortete, er könne über diesen Gegenstand den bereits gegebenen Antworten nichts hinzufügen.

Ein Zwischenfall im Unterhaus. Im Unterhaus gab gestern nachmittag gegen 5 Uhr während der Sitzung plötzlich ein alter Mann einen Revolver-schuß gegen die Decke ab. Es entstand eine große Aufregung. Der Mann, der anscheinend geistesgestört war, leistete seiner Verhaftung großen Widerstand entgegen.

Portugal.

Kein Verkauf der Kolonien! In der Deputiertenkammer erklärte der Justizminister in Beantwortung einer Interpellation, daß nie ein Ministerium der Republik daran gedacht habe, irgendeine portugiesische Kolonie zu veräußern.

Vereinigte Staaten.

Das Flottenprogramm. Marine-Sekretär Meyer trat in der Sitzung des Flottenausschusses des Repräsentantenhauses energisch für die Fortsetzung des Schlachtschiffprogramms ein, das zwei neue Schlachtschiffe jährlich vorsieht. Nach diesem Programm würden die Unionstaaten im Jahre 1917 lediglich die vierte Flottenmacht der Welt sein, während bei nur einem jährlichen neuen Schlachtschiff sie an die fünfte Stelle rücken würden, mit Japan an der dritten. Der Sekretär forderte die Bewilligung von einer Million Dollar, um ein über die ganze Erde reichendes Telefunken-System zu errichten und dadurch es den amerikanischen Schlachtschiffen zu ermöglichen, überall in ständiger Verbindung miteinander zu bleiben.

Die Bergarbeiterbewegung.

Bessere Aussichten in England.

Wb. London, 27. Februar. Die Aussichten auf Verhütung des Bergarbeiterstreiks sind größer geworden. Die Informationen der liberalen Presse laufen einstimmig darauf hinaus, daß die Grubenbesitzer bereit sind, alle zu kapitulieren und den Mindestlohn zu bewilligen. Gestern hatten auch die Vertreter des Bergarbeiterbundes sich im Westminster-Palast-Hotel in London versammelt und die streng verschlossenen Türen ausnahmsweise nur den Ministern Asquith, Grey, Lloyd George und Burton geöffnet. In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der Mindestlohn wirklich schon erreicht ist.

Bereits eine Arbeitsniederlegung.

Wb. London, 26. Februar. Die Bergarbeiter des Distrikts Cheshirefield (Derbyshire) haben heute mittag die Arbeit niedergelegt, da die Arbeitsbedingungen abgelehnt wurden. Unruhen haben sich nicht ereignet.

Eine Besprechung mit Asquith.

Wb. London, 26. Februar. Die Bergwerksbesitzer beabsichtigen heute nachmittag 1/4 Uhr zum Premierminister Asquith, der sie zu einer Besprechung aufgefordert hatte. Kurz vorher hatte der Premierminister mit den Mitgliedern des Kabinetts Grey, Burton, Sir Asquith, und anderen Beamten des Handelsamtes eine Konferenz. Die Bergleute einiger Distrikte haben erklärt, daß im Falle des Ausbruchs eine genügende Anzahl Arbeiter zurückbleiben soll, um die Gruben vor dem Versinken zu bewahren. In Wolverhampton wurde heute ein Mann verhaftet, der zwei Soldaten zu verwerflichen Handlungen zu verleiten suchte, und Flugblätter verteilte, in welchen die Soldaten aufgefordert wurden, mit den Ausländern eine gemeinsame Sache zu machen und wenn ihnen der Befehl käme, auf die Ausländer zu feuern, diesem Befehl nicht nachzugeben.

Ein sozialistischer Aufruf.

Wb. London, 26. Februar. Die sozialistische Partei erließ einen leidenschaftlichen Aufruf an die Bergarbeiter, in dem die Bergwerksbesitzer als Sklavenhalter hingestellt wurden, welche die Bergleute ausbeuten und sie hängen. Das Manifest fordert die Arbeiter dringend auf, jede Intervention, jede Vermittlung und jede schiedsgerichtliche Entscheidung zu verwerfen und keine bindenden Verträge einzugehen, sondern sich um jeden Preis die Freiheit des Handels zu wahren. Den Arbeiterführern wird dringend geraten, ohne Zustimmung der Arbeiter kein Abkommen zu treffen.

Ablehnung der Lohnforderungen in Oberschlesien.

Wb. Kattowitz, 27. Februar. Der Bergarbeiter- und Hüttenarbeiterverein haben im Einverständnis mit den einzelnen Grubenverwaltungen beschlossen, die geforderte 10prozentige Lohnerhöhung der Bergarbeiter abzulehnen, weil die Selbstverwaltungen der Gruben bedeutend gestiegen seien.

Die Streikfrage in Amerika.

Wb. New York, 26. Februar. Der nahe bevorstehende Kohlenarbeiterstreik in England hat den Ernst der Lage in Amerika zusehends vergrößert. In nächster Zeit sollen hier Besprechungen stattfinden zwischen den Kohlenbergbau-Besitzern und den Vertretern der 175 000 Mitglieder des Verbandes der vereinigten Grubenarbeiter. Die Grubenarbeiter verlangen den Achtstundentag, eine 10prozentige Lohnerhöhung und andere kleinere Vergünstigungen nach dem Ablauf des bis zum 1. April geltenden jetzigen Abkommens. Die Grubenbesitzer sind nicht zum Nachgeben geneigt und erklären, sie hätten keine Verfassnisse vor dem Streik, da der Grubenarbeiterverband in finanzieller Hinsicht sowie auch numerisch zu schwach sei und bereits bedeutende Mengen von Kohlen vorhanden seien. Sie geben zu, daß ein längerer Streik große Verwirrung anrichten und die Konsumenten schwer schädigen würde.

Luftfahrt.

„P. L. 11“ übernommen.

hd. Berlin, 26. Februar. Der „P. L. 11“ ist, nachdem er heute mittag eine erfolgreiche Höhenfahrt unternommen hatte, von der Militärverwaltung übernommen worden.

Das Luftschiff blieb über zwei Stunden in der Luft und erreichte die erforderliche Höhe von 1500 Meter mit Leichtigkeit.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Trauer im Hause Nassau-Luxemburg.

Aus Schloß Berg, 26. Februar, schreibt unser oo-Berichterstatter:

Welch ein Blick der gewaltige Turm des Schlosses Berg ins Land. An seinen Flaggenspitzen ist die nationale Tricolore und das blaue Banner der Nassauer herabgehungen: Großherzog Wilhelm hat gestern abend gegen 7 Uhr den letzten Atemzug getan. Trotzdem die Katastrophe unvermeidlich geworden und seit Wochen tagtäglich erwartet wurde, ist sie doch überraschend gekommen. Diese Trauer hat die Bevölkerung erfasst, der frohen, lebenslustigen Luxemburger hat sich eine wehmütige Stimmung bemächtigt. Es ist die tief aus dem Herzen kommende, echt menschliche Begegnung. Aus den labyrinthischen Lebensgängen des einzelnen führt ein gemeinsamer Faden in eine stille Welt, wo bunt leuchtend in allen Farben des frohen, schillernden Lebens die edlen Empfindungen der Seele verborgen sind. Und der Luxemburger ist reich daran. In den Annalen des kleinen Landes wird man vergebens nach einem Beispiel suchen, daß der Tod eines Herrschers so tiefe Begegnung unter der Bevölkerung ausgelöst hat. Das Hinscheiden des Großherzogs Adolf hatte aufrichtige, wirkliche Trauer hervorgerufen. Er war den Luxemburgern ein geliebter Fürst, weil er ihre Eigenart sofort erfaßt und sich derselben angepaßt hatte. Aber als Mensch ist der jetzt verewigte Herrscher den Luxemburgern nähergekommen, weil er auf der Höhe des Lebens von einem tragischen Schicksal verfolgt wurde. Jetzt ist die Passion zu Ende...

Von besonderer Seite erhalten wir aus Luxemburg noch die folgenden interessanten Mitteilungen über die letzten Lebensjahre des dahingeschiedenen Fürsten:

Nicht ganz 3 Monate nach dem Ableben des Vaters, des Großherzogs Adolf von Luxemburg, erlitt Großherzog Wilhelm, eben im Begriff, zum erstenmal als Großherzog von Schloß Hohenburg zu dauerndem Aufenthalt nach dem Großherzogtum Luxemburg zu übersiedeln, einen Schlaganfall, welcher ein weiteres Verbleiben in Hohenburg zur Unmöglichkeit machte. Erstensherweise führte eine im Sommer 1906 in St. Blasien gebrachte Kur eine vorübergehende Besserung herbei, daß nach einer etwa fünfzehntägigen Nachkur in Schloß Hohenburg im Herbst 1906 die Übersiedelung des gesamten Hofstaats nach Luxemburg erfolgen konnte. Aber schon nach einigen Wochen erlitt der Patient dortselbst einen zweiten Schlaganfall, vorübergehende Besserungen hielten nicht stand, und um dem Kranken die ärztlichen Verordnungen unbedingt Ruhe und Schonung zu verschaffen, übernahm dessen Gemahlin, die Großherzogin Maria Anna, am 2. April 1908 die Statthalterei und am 18. November desselben Jahres die Regentschaft des Großherzogtums. Neben der gewissenhaften und pünktlichen Erfüllung aller mit der Erledigung der Regierungsgeschäfte verbundenen Pflichten erwiderte die Großherzogin-Regentin während des langjährigen Krankenlagers des Fürstlichen Gemahls nicht in der denkbar treuesten Pflege desselben. Mit bewundernswürdiger Ausdauer und einer nie ermüdenden Lastrast war dieselbe zu jeder Stunde des Tages und der Nacht zu jedweder Hilfsleistung bereit und unentwegt darauf bedacht, dem Schwerverkranken das Leben so erträglich zu gestalten, wie es nur eben möglich war. Möchte die Großherzogin-Regentin in dieser hingebenden Pflege einen kleinen Trost finden für das herbe Leid, welches ihr durch den unerwarteten Verlust des von ihr heißgeliebten, allzu früh verchiedenen Gatten und für sorgenden Vaters von sechs amnütigen Prinzen und sechs Töchtern des heimgegangenen waren am Sterbelager in stiller Andacht versammelt die Frau Großherzogin-Mutter Adelsheid von Luxemburg, Herzogin von Nassau, der Großherzog und die Großherzogin von Baden und die Herzogin von Parma. Mit dem Heimgang des letzten männlichen Sprosses des nassauischen Fürstenhauses kann das Andenken an dasselbe nicht verlöschen!

Und nun lassen wir den Geist hinschweifen nach Schloß Berg an die Bohre des hohen Verchiedenen, der das Luxemburger Volk in sein Herz geschlossen und ihm alles zu sein versprochen hatte. An der Seite seiner trauen Lebensgefährtin und der so verdienstvollen Großherzogin-Mutter Adelsheid trauern die sechs Prinzessinnen, die im jarten Alter den lieben Vater verlierten. Möge ihnen das Mitgefühl des Luxemburger Volkes und die Anteilnahme der Bewohner Nassaus ein kleiner Trost in ihrem Schmerz sein! Das Luxemburger Volk wird stets der Worte eingedenk sein, die der bedeutende Großherzog Adolf in seiner Thronrede vom 9. Dezember 1890 sprach: „Die Könige sterben... Dynastien erlöschen... die Völker leben fort. Pflicht der Hinterbliebenen ist es, das Andenken derjenigen Fürsten zu ehren, welche dem Wohle des Landes ihre Tätigkeit unablässig gewidmet. Das Luxemburger Volk und seine Fürsten werden dieser heiligen Pflicht stets gerecht werden.“

In der Proklamation der Regierung heißt es u. a.: „In den von Großherzog Adolf präsidierten Sitzungen der Regierung, im Staatsrat, während der Statthalterei und der allzu kurzen Regierungszeit des bedauernswerten Fürsten haben wir das vollendete Gleichmaß seines Verstandes, die Sicherheit und Vollständigkeit seines Urteils sowie die mit glühender Liebe zu unserem Vaterlande gepaarte Hingabe seiner Bestimmung bewundern können. Seine hohe Auffassung von der Aufgabe des Staatsoberhauptes gab sich kund in dem Ausspruch, den er gelegentlich seiner Thronbesteigung tat: „Ich zähle auf die Intelligenz und die Lastrast des Luxemburger Volkes, dessen Freiheitliche Erziehung so hervorragende Fortschritte gezeitigt hat. Die Luxemburger haben stets in hingebender Weise der

Krone ihre Mitwirkung gewährt. Ich zähle auf ihre Unterstützung. Hand in Hand werden wir an das Schicksal der Nation, durch die stetige Entwicklung des modernen Staates bedingten Fragen herantreten. Als konstitutioneller Herrscher werde ich bestraft sein, außerhalb der politischen Parteien und über denselben zu stehen. Die Luxemburger lieben ihr Vaterland und seine freibürgerliche, allhergebrachten Einrichtungen. Deshalb sind mir alle gleich lieb und allen muß ich nützlich sein können. Sagi allen Luxemburgern, daß mein Leben ganz unserm lieben Vaterlande gehört.“ Für den so grausam geprüften Fürsten sollten leider diese edlen Pläne nur tragische Illusionen sein. Ein unerbittliches Schicksal verurteilte mit einem Schlag seine Ausführung. Sein großmütiges, froh und lebensfrohes Programm, das in so vollem Einklang mit unseren Bestrebungen stand, wird jedoch nicht mit ihm ins Grab fallen. Das Schicksal hat daraus sein Testament gemacht, dessen Weisheit und Hochherzigkeit unsere volle Bewunderung verdient. Seine Tochter und sein Volk, seine beiden gleichberechtigten Erben, werden es als eine Ehrenpflicht betrachten, die Verwirklichung seines letzten Willens zu erstreben. Die Herrschergehalt geht auf Ihre Königl. Hoheit, die am 14. Juni 1894 auf Schloß Berg geborene Prinzessin Maria Adelsheid über. Erbin der Krone und der mit dem Thron verbundenen Pflichten, wird sie dem erhabenen Beispiele ihrer großen Vorgänger folgen. Während ihrer Minderjährigkeit wird Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin Maria Anna die Regentschaft weiterführen; die Luxemburger werden sich glücklich preisen, ihr auch in Zukunft dieselbe Ergebenheit und dasselbe Vertrauen entgegenzubringen, das sie sich in so hohem Maße in der Ausübung ihrer erhabenen Aufgabe erworben hat. Bald werden hundert Jahre verfließen sein, seitdem die europäischen Mächte dem kleinen Luxemburger Lande eine eigene politische Existenz unter dem Zepher der Nassauer zugesichert haben. Dank einer langen Lebensgemeinschaft und einer ununterbrochenen gegenseitigen Mitarbeit haben auf unserm Boden Fürsten und Volk allmählich einen blühenden und glücklichen Staat geschaffen, der sich im Innern den Genuß einer weisen, weitherzigen Freiheit und noch außen hin den Besitz der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit zu sichern wußte und der in geistiger und materieller Hinsicht stets in der Bahn des Fortschritts begriffen war. An diesem Tage, an dem ein neues Familienband zwischen Thronfolger und Volk geschlossen wird, strecken sich tausend Hände jubelnd und hilfsreich der neuen Herrscherin entgegen. Große Aufgaben warten unser. Mehr als je liegt die Zukunft in den Händen der Luxemburger. Scharen wir uns dicht um den Thron, die natürliche Schutzwehr unserer Nationalität! Pflegen wir in dieser Beziehung die innigsten Bande zwischen Krone und Volk! Betrachten wir jedoch nicht, daß fortwährend unser Aufruf an alle Kräfte des Landes, an aller Luxemburger Großmut und Hingebung ergehen muß. Stets werden uns die Gefühle einer weitherzigen Brüderlichkeit leiten müssen. Nur so werden wir das Glück haben, unseren Kindern das gemeinsame Erbe eines reicheren, schöneren und stärkeren Vaterlandes zu hinterlassen. Es lebe die Großherzogin Maria Adelsheid!“

Weiter liegen uns folgende Meldungen vor:

oo. Luxemburg, 26. Februar. Mit dem Schnellzug von 1 Uhr 33 Min. ist die Königin von Belgien infolge eingetroffen. Königin Elisabeth ist bekanntlich eine Nichte der Großherzogin Maria Anna.

oo. Luxemburg, 27. Februar. Im „Anstalt“ wird heute eine sechsmonatige Landestrauer angeordnet. Die Überführung der Leiche nach Luxemburg ist nachträglich auf Freitag festgelegt worden.

Wb. Berlin, 26. Februar. Zum Tode des Großherzogs von Luxemburg schreibt der „Reichsanzeiger“: Die Trauernachricht erweckt über die Grenzen des Landes hinaus, besonders in dem benachbarten Deutschland, um so herzlichere Teilnahme, als allgemein bekannt war, mit welcher Geduld und Ergebung der Großherzog jahrelang das schwere Leid trug, das seinem Leben nunmehr vor der Zeit ein Ende bereitet hat. Durch das Hinscheiden des Großherzogs ist die Großherzoglich badische Familie und das ihr in enger Verwandtschaft verbundene deutsche Kaiserhaus in tiefe Trauer versetzt.

Wb. Karlsruhe, 26. Februar. Der Großherzogliche Oberkammerherrnrat erließ heute in der „Karlsruher Zeitung“ die Hofanfrage, wonach wegen des Ablebens des Großherzogs von Luxemburg Trauer auf 6 Wochen, von heute bis inkl. 7. April, nach der zweiten und vierten Stufe der Trauerordnung anzulegen ist.

hd. Brüssel, 27. Februar. Aus Anlaß des Todesfalls liegt der belgische Hof bis 16. März Trauer an. — Der König wird der Beisetzung des Großherzogs von Luxemburg, die nächsten Sonntag stattfinden wird, persönlich beiwohnen. Die gesamte königliche Familie, die heute nach der Riviera abreisen wollte, hat infolge des Todesfalls davon Abstand genommen. — Der belgische Minister des Äußern hat dem luxemburgischen Gesandten Grafen von Ansemburg einen Kondolenzbesuch ab, den dieser erwiderte.

— Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 1. März 1. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Bewilligung von 250 000 M. zur Errichtung von Nebengebäuden für das Adelsbad. Ber. Bau-A. 2. Desgleichen von 11 300 M. für Herstellung eines Fußwegs zur Schule an der Wannenstraße. Ber. Bau-A. 3. Projekt für die Erweiterung der Unterrichtsräume in der Mittelschule an der Rinderbergstraße, veranschlagt auf 5400 M. Ber. Bau-A. 4. Wiederrichtung des Fuchshühnerplans für eine Verbindungsstraße zwischen Chopin- und Karl-Marx-von-Weber-Straße. Ber. Bau-A. 5. Fluchthühnerplan für eine neue Straße durch das Weintraubische Gelände an der Rößelstraße und Anderrung der Thomaststraße. Ber. Bau-A. 6. Bewilligung von 500 M. zur Beteiligung der Stadt Wiesbaden an der Städteausstellung in Düsseldorf 1912. Ber. Fin-A. 7. Kauf eines Grundstücks im Distrikt „Nebengrund“. Ber. Fin-A. 8. Verkauf städtischer Bauplätze an der Solms- und Hundsdorferstraße. Ber. Fin-A. 9. Desgleichen einer städtischen Grundfläche an der Moritzstraße. Ber.

Fin.-A. 10. Desgleichen einer südlichen Flutgrabenfläche zwischen Kriegerberg- und Langstraße. **Ver. Fin.-A. 11.** Entzweiung von Gelände im Distrikt „Stedersloch“. **Ver. Fin.-A. 12.** Ausbau des oberen Teils der Straße durch das Gelände des Paulinengrößchens. **Ver. des vereinigten Bau- und Finanzausschusses.** 13. Austausch von Gelände an der „Schönen Aussicht“. **Ver. des vereinigten Bau- und Fin.-A. 14.** Schaffung einer Direktionsstelle für das städtische Verkehrsamt und Anhebung der Stadtverordneten-Versammlung über die Befugnis derselben mit dem Verkehrsamt. **Ver. des vereinigten Bau- und Fin.-A. 15.** Eingabe des Deutschen Bauarbeiterverbands, Zweigverein Wiesbaden, um Lohn- und Arbeitsbedingungen der beim Kanalbau beschäftigten Arbeiter. **Ver. Org.-A. 16.** Desgleichen des Gewerkschaftsbezirks Wiesbaden, betreffend die Arbeitslosenversicherung. **Ver. Org.-A. 17.** Besuch der Witwe des Aufsehers Wilhelm Arndt zum Erwerb ihrer Pension. **Ver. Org.-A. 18.** Eingabe des M. P. Dr. Clero in Saarlem, betreffend die Förderung des Cooperativ-Bohnensystems in Wiesbaden. **Ver. Org.-A. 19.** Renovation eines Armenpflanzers für das 3. Quartier des 7. Armenbezirks. 20. Festsetzung der Normalentlohnung für Straßenbauarbeiten für das Rechnungsjahr 1912. 21. Glanzlinienplan über die Abänderung von Straßen in den Distrikten „Reinigungs-“ u. „Königs-“. 22. Abänderung des Glanzlinienplans der Reinigungs- und Abwasserleitungen. 23. Änderung der Bestimmungen über den Bezug aus der Pensionskasse für städtische Angestellte, Beamte und Arbeiter sowie Bewilligung des erforderlichen Betrags von 7811 M. 24. Bewilligung eines einmaligen Betrags von 100 M. an den Verein Kolonialkriegerbund. 25. Genehmigung zur Versteigerung eines südlichen Baulandes an der hinteren Wallmühlstraße. 26. Verkauf einer südlichen Feldwegfläche im Distrikt „Königs-“. 27. Mitteilung von der Befugnis der Stelle des 1. Kapellmeisters der städtischen Kapelle, anderweitige Befugnis des Gebalts des 2. Kapellmeisters und Schaffung der Stelle eines 1. Konzertmeisters. 28. Fortsetzung der Beratung der städtischen Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1912.

— **Vom Kochbrunnen.** Die alljährliche Reinigung und Messung der Kochbrunnenquelle findet am Donnerstag, den 29. d. M., statt. Aus diesem Grunde ist die Kochbrunnen-Trinkhalle am Tage von 1 bis 7 Uhr nachmittags geschlossen.

— **Wiesbaden-Langenschwalbach.** Für den Sommerfahrplan sind auf der Strecke Wiesbaden-Langenschwalbach verschiedene Verbesserungen in Aussicht genommen. Der Zug Wiesbaden ab 5 Uhr 40 Min. nachm., Langenschwalbach an um 6 Uhr 43 Min., der nur vom 1. Oktober bis 31. März vorgezogen war, verkehrt in Zukunft das ganze Jahr, damit ist die Verkehrsperiode von 2 1/2 Stunden, die im Sommer nachmittags bestand, hergestellt. Von Langenschwalbach nach Wiesbaden ist für den Sommer ein neuer Nachmittagszug vorgesehen, und zwar Langenschwalbach ab 7 Uhr 43 Min., Wiesbaden an 8 Uhr 37 Min. Diese Neuerung ist auf den Wunsch aus Interessentenkreisen zurückzuführen. Ein neuer Sonntagzug von Wiesbaden nach Langenschwalbach wird ab 1. März gefahren, und zwar Wiesbaden ab 8 Uhr 29 Min. vorm., Langenschwalbach an 9 Uhr 35 Min. vorm. Der Zug hat guten Anschluss von allen Seiten her, er soll in den Monaten Juli und August täglich verkehren. Das gleiche ist bei einem neuen Sonntagzug Eiserne Hand-Wiesbaden der Fall, der in Eiserne Hand um 6 Uhr 33 Min. nachm. abgeht und in Wiesbaden um 7 Uhr 29 Min. eintrifft. Der Mittagszug Langenschwalbach-Wiesbaden (Langenschwalbach ab 12 Uhr 48 Min., Wiesbaden an 1 Uhr 34 Min. nachm.) wird im Sommerfahrplan 13 Minuten früher gelegt. Dagegen ist der letzte Abendzug von Wiesbaden nach Langenschwalbach mit Rücksicht auf die Theaterbesucher, die Besucher der Kurhausveranstaltungen usw. später gelegt, womit einem oft geäußerten Wunsch von der Eisenbahndirektion Mainz entsprochen worden ist. Der Zug verlässt fortan Wiesbaden um 10 Uhr 14 Min. (bisher 9 Uhr 25 Min.) und trifft um 11 Uhr 20 Min. in Langenschwalbach ein, bisher um 10 Uhr 34 Min.

— **Turntag des Gau's Wiesbaden.** Den letzten Turntag des Gau's Wiesbaden leitete Gauvertreter Stadtvorstandener Hoff. Die drei Wiesbadener Vereine hatten 17 Abgeordnete entsandt. Nach dem Bericht des Gauvertreters stand das Turnjahr 1911 unter dem Zeichen der „Jahresfeier“ zur Erinnerung an die vor hundert Jahren erfolgte Eröffnung des ersten deutschen Turnplatzes in der Hofenstraße der Berlin. Ein Merkmal für das deutsche Turnen war weiter der 18. Januar 1911, an dem der Kaiser des Reichsministers erschien, der alle Stände und alle Behörden zu rascher und tatkräftiger Jugendpflege aufrief. Der Jahresbericht 1911 zeigt die gesunde, ruhige Entwicklung der Turnbewegung in Wiesbaden. Der Gau besteht aus drei Vereinen, er ist der Zahl nach der 16. im Mittelrheinischen und hat einen Gesamtmitgliedsstand von 2000 im Alter von über 14 Jahren (61 mehr). Der Männer-Turnverein zählt 633 (gegen 620), die Turngesellschaft 530 (530), der Turnverein 888 (830) Mitglieder. Die Erleichterung der Gangeschritte machte 1911 vermehrte Arbeit nötig, da die Beteiligung an der Jugendberziehung viele Sitzungen erforderte. Die Beteiligung der Öffentlichkeit an den einzelnen turnerischen Veranstaltungen war verhältnismäßig rege. Die Übertragung des Turnens der Fortbildungsschüler an die drei Vereine unter Oberleitung des Gau's ist eine Frucht jahrelanger Bemühens. Alles drängt sich heute hinzu, die Jugend zu gewinnen und immer wird die Notwendigkeit der Selbstübungen betont. Für die deutsche Turnerschaft ist diese Betätigung nicht neu — sie hat sich in dieser Richtung schon fünfzig, ja hundert Jahre lang bemüht. Der Bericht des Gauassessors, Stadtschulinspektor Dr. Stoll, weist eine Jahresrechnung von 4994 M. 47 Pf. und eine Ausgabe von 4360 M. 44 Pf. nach, so dass jetzt ein Vermögen von 634 M. 2 Pf. vorhanden ist. Den turnerischen Jahresbericht erläuterte der 1. Gauvertreter Frh. Engel. Der Turnbetrieb des Gau's war 1911 zum erstenmal geregelt durch einen festgelegten Turnplan, den der Gauausschuss aufstellte. Als turnerisches Ereignis ersten Ranges muss die „Jahresfeier“ bezeichnet werden. Der Erfolg der Veranstaltung kam der Turnerschaft

insofern zugute, als der außerordentlich günstige Verlauf den Gauausschuss zeitigte, eine ähnliche Feier alljährlich abzuhalten. Zu diesem Zweck hat sich ein Ausschuss gebildet, dem die fünf Direktoren der hiesigen höheren Lehranstalten, die Direktoren der Mittel- und Volksschulen, je ein Turnlehrer dieser Anstalten, der Gauvertreter, die beiden Gauassessoren und der Gauassessor angehören. Man gibt sich der bestimmten Erwartung hin, dass die Stadt stets die nötigen Mittel zu dieser allgemeinen Volkssportveranstaltung stellt. Für den vom Gau veranstalteten Stafettenlauf Amorbach-Riedelwald stellte der Gau für die Strecke Hochheim-Biedrich 85 Mann. An den Übungen der Mittelrheinischen Fortturnvereins, sowie an dem Turnen der Leiter und Leiterinnen der Frauenabteilungen nahmen alle drei Wiesbadener Vereine teil. Das vorjährige Gauturnfest nahm einen guten Verlauf. Am dem Turntag in Dresden nahmen drei Wiesbadener Turner teil. Das Zusammenkommen der Altersabteilungen hat sich gut bewährt. Das Zusammenkommen anderer Abteilungen der drei Vereine hat nicht recht befriedigt, ebenso liegen einige weitere gemeinsame Veranstaltungen, Stafettenlauf usw., zu wünschen übrig. Den Schiolen soll mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die turnerischen Einzelleistungen nach außen wie im Gau waren gute. Das Feldbergfest ist um das Turnen um den Völkergewinn erweitert; das Kreisturnfest findet in Kassel statt, und die Jahresfeier und das Gaufest sollen ausgebaut werden. Im Anschluss an seinen ausführlichen Turnbericht gab der Gauassessor noch den Turnplan für 1912 bekannt. Der Zeitpunkt für das Gauturnfest ist noch nicht genau bestimmt. Für turnerische Kreise von Wichtigkeit ist noch ein Beschluss, der nach langer Aussprache gefasst wurde; er lautet: „Jedem 1. Sieger im Gauturnen ist es freigestellt, sich an dem Gauturnen außer Wettbewerb zu beteiligen, und ihm wird für seine Leistungen Diplom und Kranz überreicht. Die Verleihung erfolgt nach Schluss der Preisverteilung.“ Die Gaubeiträge wurden auf 22 Pf. für das Vereinsmitglied und Jahr festgesetzt; jedenfalls erfolgt jedoch eine Erhöhung um 1 Pf., die der Kreis noch beschließen muss.

— **Selbstmord eines Opernsängers.** In einer Frankfurter Gesellschafterversammlung, die in Sonntagabend, 45 Jahre alte Opernsänger Gustav Dupont eine Kugel in die Brust und erlag bald darauf seinen Verletzungen. Dupont, ein lyrischer Tenor, begann seine Laufbahn als Sänger in Augsburg, war später in Danzig, Düsseldorf und Wiesbaden engagiert und gab dann meist Gastvorstellungen. Seinen Wohnsitz hatte er abwechselnd in Bern und Frankfurt a. M. Am dem Tisch, wo er die Zeit verbrachte, hatte er einen Jettel hingelassen, auf dem geschrieben stand: „Hier, wo ich so vergnügliche Stunden verlebte, will ich mein Leben beenden.“ — Dupont war Ende der neunziger Jahre kurze Zeit Solomitschew des hiesigen Hoftheaters.

— **Lebensmüde.** Der Vorbereiter Konrad B. aus der Metzgergasse, der sich gestern durch einen Pistolenschuss entleeren wollte, ist noch am Leben und befindet sich im städtischen Krankenhaus. Sein Zustand scheint aber hoffnungslos zu sein.

— **Von schweren Krämpfen befallen** wurde heute vormittag in der Schulgasse ein gutgekleideter Mann. Beim Sturze zog sich der Bedauernswerte aufsteigend nicht unbedeutende Verletzungen am Kopfe zu. Mitleidige nahmen sich seiner an, bis die Sanitätsbrigade ihn in ihre Obhut bekam.

— **Immobilen-Zwangsvorsteigerung.** Bei der gerichtlichen Versteigerung des Wohnhauses Bienenring 13 hierseits gab das höchste Gebot mit 124 000 M. ab die Eheleute Kaufmann Reinhold. Sieb in Wiesbaden. Der Zuschlag wurde gleich erteilt.

— **Verlesen.** Nachrichten. Wie das Württembergische Militärministerium meldet, wurde Herr Stabs v. Goltzheim in Wiesbaden, zuletzt Major und Bataillonskommandeur im Württembergischen Pionier-Regiment Prinz Franz Josef Nr. 122, anlässlich des Geburtstages des Königs von Württemberg der Charakter als Oberleutnant verliehen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Reichstheater.** Fräulein Frida Saldern ist nach erfolgreichem Gastspiel für mehrere Jahre an das Reichstheater verpflichtet worden.

* **Volkstheater.** Mittwoch, den 28. Februar, geht das mit so großem Beifall aufgenommene Charlotte Birch-Wieserische Volksstück mit dem Titel: „Der Katermann und sein Pflaumen“ in Szene. Donnerstag, 29. Februar, toller Schwanz. Ein glücklicher Familienbater. Freitag, den 1. März, hat der Regisseur Max Ludwig seinen Ehrenabend und wird der Künstler an diesem Abend „Schwänze“ spielen mit Gesang von Leon Treptow, zur Aufführung bringen.

* **Kurbad.** Der berühmte Violoncellist Mischa Elman, welchen wir am Freitag in dem 10. Julius-Konzert der Kurverwaltung hören werden, hat seinen Ruf, wie aus den in großer Zahl vorliegenden glänzenden Kritiken hervorgeht, seit seinem letzten hiesigen Auftreten noch in außerordentlicher Weise gesteigert. Der Künstler, am 21. Januar 1891 in Tainow (Gubrusland) geboren, erhielt seine Ausbildung durch Leopold Auer in Petersburg. Als Wunderkinder trat er in die musikalische Welt und fand allseitig eine Anerkennung, die seine Mitwirkung am Birmingham-Konzert 1907 zur Folge hatte. Unter den jungen Geigern der Gegenwart ist er vielleicht der begabteste und verspricht bei seinem großen Können und starken musikalischen Naturell eine glänzende Entwicklung. Elman lebt in London.

* **Das Spangenbergische Konservatorium** veranstaltet Mittwoch, den 28. Februar, 8 1/2 Uhr, in den Räumen der Anstalt, Wilhelmstraße 18 (Gartenhaus), eine Vortragsabende (11. Veranstaltung) von Schülern und Schülerinnen der Unter- und Mittelschulen. Zum Vortrag gelangen Stücke für Klavier, Violine und Cello. Eintritt frei.

* **Vortrag über den russisch-japanischen Krieg.** Am Wiesbadener Militärverein hielt am 24. Februar Herr Herr Dr. Schloffer vor einer gut besetzten Versammlung über den russisch-japanischen Krieg einen interessanten und sehr reichhaltigen Vortrag und zeigte dabei 60 Abbildungen. Mit Haron Worten und in geschickter Rede führte der Redner die Ursachen und Ursachen eines modernen Krieges vor die Augen der Zuhörer. Überzeugend bewies er, was die Japaner durch eisernen Willen, ihre Opferbereitschaft, Tapferkeit und Vaterlandsliebe dem großen Russenreich gegenüber erreicht haben. Die Seeschlachten dieses Krieges haben gezeigt, dass zur Erhaltung des Friedens und zum Schutz des Vaterlandes eine starke Flotte und ein tüchtiges, geschultes Heer nötig sind. Am Schluss des Vortrages dankte die zahlreiche Versammlung dem Vortragenden durch Beifallsbezeugungen, denen der Vorstand noch durch einige Worte besonderen Ausdruck gab.

* **Schmidt-Vorträge.** Mit Rücksicht darauf, dass die beiden letzten Vorträge (Zerian, Gleichheit) am Rahmen und zum

Besten des Richard-Wagner-Frauen-Bundes stattfinden, können sie erst am 8. und 15. März (abends 8. Uckerstraße, Schöpfung) gehalten werden. Am 29. Februar ist also kein Vortrag.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. **Wibrich, 27. Februar.** Der hiesige Hofassessorverein in Verbindung mit der hiesigen Fortbildungsschule, dem Beispiel von Wiesbaden, Frankfurt und Mainz folgend, hat jetzt auch für Wiesbaden eine zentrale Lehr- und Arbeitsstellenvermittlung für Jugendliche errichtet. Die Leitung der Zentrale hat das Sekretariat der hiesigen Fortbildungsschule übernommen.

z. **Sonnenberg, 27. Februar.** Gestern nachmittag wurde unter großer Beteiligung Rektor Wilhelm Schneider zur letzten Ruhe geleitet. Eine große Zahl Lehrer, darunter einige Klassenkollegen, folgten der Leiche. Auch der Krieger- und Militärverein begleitete seinen Kameraden auf dem letzten Gang. Die Schüler der Oberklasse trugen ein Trauerlied vor. Am Grabe legte Lehrer Schneider von hier einen Kranz, gewidmet vom Lehrerkollegium, und einen zweiten, gewidmet von den Klassenkameraden, nieder. Lehrer Debus aus Kuringen widmete im Auftrag des Lehrervereins Wiesbaden-Land einen Kranz.

Nassauische Nachrichten.

5. **Vom Taunus, 25. Februar.** Das Rhein-Moselische Verkehrs-Theater unter Leitung des Direktors Hoyer erfreute die Passanten der Heilstraße Ruppertsheide durch die vortreffliche Aufführung des Lustspiels „Der Störenfried“. Heider Beifall wurde den Darstellern für ihre guten Leistungen gezollt.

ht. **Höchst a. M., 27. Februar.** Der Buchhalter J. Weber von den Deutschen Gelatinewerken hat sich Samstagfrüh plötzlich aus seinem Bureau entfernt und ist seitdem spurlos verschwunden.

ht. **Schwanheim a. M., 27. Februar.** Der seit einiger Zeit vermählte Schneider Hans Krug wurde bei Schwanheim als Leiche aus dem Main gezogen. Der Tote ist offenbar einem Unfall zum Opfer gefallen; er trug noch sämtliche Verletzungen bei sich.

R. **Langenschwalbach, 28. Februar.** In dem überfüllten Saale des „Majestätischen Hofes“ fand am gestern Sonntag ein Vortragabend der Ortsgruppe des Nass. Altturnvereins statt. Herr Dr. Seibert (Wand) sprach in bekannter Weise über die Fremdenlegen und Herr Reule (Sitzung-Zwischen) hatte die Bedienung des Lichtbildapparates übernommen.

Aus der Umgebung.

h. **Frankfurt a. M., 26. Februar.** Die Herrenkloster-Engros-Firma Louis Holzmann in Frankfurt a. M. ist laut „Frankf. Ztg.“ in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Passiven sollen etwa 300 000 M. betragen. Die Insolvenz soll eine Folge von Börsenspekulationen sein.

w. **Frankfurt a. M., 27. Februar.** Zur Verfolgung der Zigeuner hat sich auch ein freiwilliges Förstercorps gebildet. Außerdem wurden 50 Gendarmen in Lauterbach zusammengezogen. Endlich haben sich kleinere Abteilungen von Kriegervereinen und Jägervereinen bewaffnet. Auf diese Weise soll der ganze Kreis Hunsrück und ein Teil des Kreises Selters durchstreift werden. Drei Zigeuner überfielen in der vergangenen Nacht eine Fabrikanlage bei Hunsrück und räumten den ganzen Gefäßschiff aus. Einige Zigeuner sind bereits gefangen, doch gelang es bisher nicht, die Haupttäter, die Gebrüder Ebender, festzunehmen.

— **Frankfurt a. M., 26. Februar.** Zu dem Mittwoch, den 6. März, in der Landwirtschaflichen Halle stattfindenden Frankfurter Pferdemarkt sind mehr als 800 Pferde zum Verkauf angemeldet. Besonders zahlreich werden schwere Arbeitspferde und norddeutsche Pferde auf dem Markt vertreten sein; die Verkaufspreise werden voraussichtlich die üblichen Grenzen nicht überschreiten. Für Landwirte und Fuhrwerksbesitzer eignen sich die Frankfurter Pferdemarkte ganz besonders, da sich auf denselben neben reichlicher Auswahl stets günstige Kaufgelegenheiten bieten. — Die diesjährige Frühjahrs-Pferdeausstellung, verbunden mit Viehschau und Reiten, wurde auf die Tage vom 14. bis 17. April festgesetzt und die Lose zu der Frankfurter Pferdlotterie sind bereits ausgegeben.

h. **Frankfurt a. M., 26. Februar.** Die Personellen der am Donnerstag auf dem hiesigen Hauptbahnhof verhafteten Sacharischmuggler sind nunmehr festgehalten worden. Es handelt sich um den Wiesbadener Pferdehändler Joseph Elmer aus Prag und das Wiesbadener Dienstmädchen Marie Sormann aus Dusseldorf. Sie reisten von Paris nach Wiesbaden, wo sie ihrem Auftraggeber den Sachverhalt übermitteln wollten. Der letztere ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

ht. **Wiesbaden, 26. Februar.** Auf dem Wiesbadener Hauptbahnhof geriet der Eisenbahnassistent Nagel unter einen Güterzug, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Obwohl dem Unglücklichen sofort in der hiesigen Klinik ärztliche Hilfe zuteil wurde, erlag er doch nach wenigen Stunden den schweren Verletzungen. — In Wiesbaden führte eine 37-jährige Frau in einer Schürze ab und brach das Gesicht, so dass sie sofort tot war.

w. **Kassel, 27. Februar.** Eine Liebes-Tragödie von sich gestern nachmittag hier abgespielt. Der Väterfest-Opferbraten drang in die Wohnung seiner aufstehenden Schwägerin und tötete sie durch mehrere Schüsse. Dann verlegte er seine Wunde ebenfalls tödlich. Auf das Geschehen der Nachbarn eilten Kriminalbeamte herbei, worauf der Täter aus dem 4. Stock am Fenster herausrang. Er blieb mit zerstückelten Gliedern tot liegen. Seine Braut hatte das Verbrechen einige Tage vorher gelöst.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.
Der Zusammenbruch der Elviger Wingerzentrale vor Gericht.
(Siebenter Verhandlungstag.)

w. **Wiesbaden, 27. Februar.** Die Bilanz für 1901 ist unterm 10. Januar 1906 vom Aufsichtsrat und unterm 21. Januar 1906 von der Generalversammlung genehmigt worden, obwohl auch in ihr eine Anzahl unrichtiger Posten enthalten sind, welche das Endergebnis für die Gesellschaft günstiger erscheinen lassen. — Der Angestellte vertritt auch hier, sich um die Technik der Buchführung wenig gekümmert, resp. die damit verbundenen Zahlen lediglich den Büchern entnommen zu haben. Das Immobilienkonto ist, als ob es sich dabei um eine entsprechende Versteigerung gehandelt hätte, mit den Kosten der Gründung der Gesellschaft in Höhe von 1057 M. belastet. Das Einlager figurierter in der Bilanz mit 1 016 358 M., während der Einlagewert sich nach einer Zusammenfassung des Sachverständigen v. Reih auf 634 535 M. belief. Gegenüber der Lage des Vorjahres ergibt sich beim Einlager eine Steigerung der Bewertung um 100 000 M. Die im

Von einem tollen Hunde gebissen. Vielb., 7. Februar.
Sämtliche Familienmitglieder des Schloßbesizers in Alstertal
wurden von einem tollen Hunde gebissen und mußten in ein
Hospital nach Alstertal übergeführt werden.
Im Steinbrunn verhaftet. Saargemünd, 26. Febr.
In Oberstein wurden gegen zwei Steinbrucharbeiter von Ge-
weinsmannen verhaftet. Beide waren sofort los.

Damen-Friseur Dette, Michelsberg 6.

„Bierkönig“

Telephon 3087.

Kellereien:

Herrnmühlgasse 7.

empfiehlt

Salvator

in Flaschen und Siphons.

820

Wohlfeile Woche

Jedes Angebot ist ein Gelegenheitskauf.

Von Dienstag, 27. Februar, bis Dienstag, 5. März.

Kleiderstoffe!

Posten reinwoll. Cheviots, 95 Pf.
110 cm breit. Mtr.
Posten Wolfbatiste in allen 88 Pf.
mod. Farben. Mtr.
Posten Wolfbatiste, doppelt 98 Pf.
breit. Mtr.
Posten Satintuche in allen 1.55
mod. Farben. Mtr.
Posten Serge, für Konfir-
mandenkleider sehr geeignet, 1.00
in all. Farb., r. Wolle, Mtr.

Stickerie-Stoffe,
Schweizer Fabrikat, nur
in Qual., regul. Wert
bis 1.75, Ser. II 1.10, 88 Pf.
Ser. I Mtr.

Posten Blusenstoffe, mod. 95 Pf.
Bordüren. Mtr.

Gardinen!

Scheidengardinen 15 Pf.
Mtr. 50, 45, 30, 20.
Breite Gardinen 55 Pf.
Mtr. 80, 70, 60.
Wachstuche, in Qual., 90 Pf.
Mtr. 1.25, 1.10.

Wäsche!

Posten Damen-Hemden 95 Pf.
m. Langschleife. Mtr.
Posten Damen-Hemden 1.40
m. gestickter Besatz. Mtr.
Posten Damen-Hosen m. 90 Pf.
Stickerie. Mtr.
Posten Damen-Hosen, 1.35
Knie-Haillon m. Stickerie. Mtr.
Posten Unterhosen zum 95 Pf.
Auswaschen. Mtr.
Posten Stickerie-Mäde für 1.75
Konfirmanden, 3., 2.50, 1.
Posten Anstands-Mäde 95 Pf.
1.70, 1.50, 1.35.

Weißwaren!

Posten Gl. Hemdentuche, 21 Pf.
groß u. feinstädige Ware, Mtr. 45, 40, 35.
Posten Bett-Damast, 75 Pf.
130 cm, feine Qual., Mtr.
Posten Bettuch-Galbein, 95 Pf.
160 cm breit. Mtr.
Posten Artoune, 160 cm 85 Pf.
breit. Mtr.
Posten Handtücher, 21 Pf.
darunter reinwoll. Qual., Mtr. 42, 35, 25.

Beachten Sie unsere Schaufenster-Ansage.

Guggenheim & Marx

Marktstr. 14.

K 128

Als Spezialität empfehle:

Zervelatwurst . . . pro Pfd. Mtr. 1.50
feinste Tecwurst . . . " " " 1.40
Braunschweiger Mettwurst . . . " " " 1.20
Westfäl. Mettwurst z. Kochen . . . " " " 1.10
in ganzen Würsten.

Eigene Fabrikat. Prima Qualität.

Moritzstraße 10, **Friedrich Klenf**, Telephon 2331,
Schweinemehlgerei und Wurstfabrik.

Die kluge Hausfrau weiß, daß ein Kuchen nur mit frischem Backpulver gelingt.
Germania-Backpulver gibt das köstlichste, wohlschmeckendste Gebäck!
Erprobte Rezepte gratis! Ein Mischlingen ganz ausgeschlossen.
Paket 10 Pf., 6 Pakete 50 Pf., stets frisch beim
Fabrikanten Apotheker **C. Portzehl**, Germania-Drogerie, Rheinstraße 67.

Naturwein,

ein Halbküß 1910er Korbhäuser Nieder-
flur, wird umständehalber 50 Mtr. unter
Einkaufspreis abgegeben. Offerten unt.
W. 867 an den Tagbl.-Verlag.

SEIDENSTOFF- ABTEILUNG

SCHWARZE
U. WEISSE
SEIDENSTOFFE

FÜR

BRAUTKLEIDER

IN ERSTKLASSIGEN
BEWÄHRTEN QUALITÄTEN
BESONDERS PREISWERT.

J. BACHARACH
HOFLIEFERANT

4 WEBERGASSE 4.

K 117

Malta-Kartoffeln Pfd. v. 10 Pf. an,
Natives-Geringe Stück 15 „
Teufelskuchenhaus Lösskorn,
Gde Moritzstraße 14 u. Nibelstraße 39.

Prima Qualitäten.
Billige Preise.

Kohlen

Koks

Telefon
2353.
Ringfrei.

Telefon
2353.
Ringfrei.

Kohlen-Konsum

„Glück auf“
Carl Ernst

2 Am Römertor 2.

Briketts

Brennholz

Gaskoks:

Gabelkoks für Zentralheizungen,
Nusskoks I. Oefen,
in Fuhren u. einz. Zentrern zu den
Preisen der hiesigen Gasanstalt.

18

Gelegenheitskauf.

Erstklassiger Belz unter Preis zu
verkaufen. Näheres bei Schumacher,
Moritzstraße 18, 1.

Brennholzschneiden

ab- nimmt
Otto Füller, Friedrich Str. 8.

Zöpfe,

Unterlagen,
Locken etc.
zu sehr billigen
Preisen.

J. Zamponi, 2 Goldgasse 2,
v. a. v. d. Hainberg

Gebrannter Kaffee

reine u. fein-
schmeckend

Pfd. 137 Pf.

In gemahlener Zucker . . . Pfd. 28 Pf.
In Würfelzucker . . . " 30 "
In Gerstenkaffee . . . " 16 "
In Malzkaffee . . . " 19 "
In Stangenmakaroni . . . " 29 "
In Hausmacher Nudeln . . . " 29 "
In Hausmacher Eier-Nudeln . . . " 39 "
Bosnische Pflaumen . . . " 37 "
Bosnische Pflaumen, feinst . . . " 47 "
Mischobst, Qualität II . . . " 39 "
Mischobst, Qualität I . . . " 49 "
Amerikanische Apfelringe . . . " 53 "
Latwerg, ausgewogen . . . " 23 "
Gemischte Marmelade . . . " 25 "
Erdbeer-Marmelade . . . " 43 "
Aprikosen-Marmelade . . . " 43 "
Tafelgelee . . . " 28 "

Junge Schnittbohnen . 2-Pfd.-Dose 34 Pf.
Gemüse-Erbfen . 1- " " 25 "
Gemüse-Erbfen . 2- " " 39 "
Junge Erbsen . 1- " " 30 "
Junge Erbsen . 2- " " 49 "
In Meher Mikobellen 2- " " 72 "
Linsen, mittelgroße . . . Pfd. 19 "
Erbfen mit Schale . . . " 18 "
Geschälte halbe Erbsen . . . " 19 "
Mittelbohnen . . . " 19 "
Suppen-Gerfle . . . Pfd. 13, 16 u. 19 "
In Haserfloeden . . . " 20 "
Harib's Nussbutter . . . " 55 "
Reines Schweinefleisch . . . " 59 "
Kochmettwurst . . . " 69 "
Dörrfleisch ohne Wein . . . " 87 "
In Zervelatwurst . . . " 127 "

Prima gelbe Speisefartoffeln Kumpf 35 Pf.

zu haben in den hiesigen

Kölner Konsum-Geschäften,

Zuh.: Adolf Harth.

Hosen

Die Auswahl unter
Tausenden
für jede Figur,
für Herren, Jünglinge,
Knaben und Kinder
fertig am Lager,

in schwarz, blau u. allen
Farben, allen Preislagen und
Fassons, ob lang, halblang, Knie
oder mit Leibchen.
Manschetten-, Reit- oder
Breeches-Hosen.

Spezialhaus
Bruno Wandt,
Kirchgasse 56,
— gegenüber Schulgasse. —
Telephon 2093. 1904